

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tageblatt Rieser,
Hermannstr. 59,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton.
Tresden 1550.
Zirkelnummer:
Rieser Nr. 52.

Nr. 76.

Donnerstag, 30. März 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 5 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Kettzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertitelt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Die Boykottbewegung im Reich in völliger Ruhe.

Das Zentralkomitee zur Abwehr der Greuelhetze hat die Arbeit begonnen.

Noch keine genügende Satisfaktion des Auslandes.

Die Erklärungen, die Reichskanzler Adolf Hitler in der Ministerbesprechung am Mittwoch über den Stand der deutschen Abwehraktion gegen die Auslandschelte abgegeben hat, sind in den politischen Kreisen Berlins mit großem Ernst zur Kenntnis genommen worden. Man erließ aus ihnen, daß nach Auffassung der Reichsregierung noch immer keine genügende Verbürgung des Auslandes eingetreten ist. Unter diesen Umständen behält die Frage: Was geschieht bis zum Sonnabend? ihre besondere Bedeutung. Wie aus nationalsozialistischen Kreisen berichtet wird, kommt ein Verzicht auf die Durchführung der innerdeutschen Boykottaktion nur in Frage, wenn die ausländischen jüdischen Hetzorganisationen eindeutig klar ihr bisheriges Vorgehen bejahen und durch Verbreitung der Wahrheit aktiv ihre schwere Schuld gegen die Lebensinteressen der deutschen Nation sühnen. Ob bei der Verböhrtheit gewisser Auslandskreise eine solche rasche Umkehrung erfolgen wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Wie verlautet, werden sämtliche maßgebenden jüdischen Persönlichkeiten Deutschlands in den nächsten 48 Stunden alles versuchen, um die ihren Glaubensgenossen drohenden schweren wirtschaftlichen Gefahren abzuwenden. Ihre Verantwortung ist umso größer, als die Durchführung des Boykotts für eine längere Zeit Konsequenzen nach sich ziehen dürfte, die im Anfangsstadium der Aktion erst in allgemeinen Umrissen sichtbar sind.

Das englische Echo des Boykotts.

Neue Terrormeldungen.

London. Der bereits als bekannte gemeldete „effektive Boykott“ gegen Juden in Deutschland wird von der Presse in großer Aufmerksamkeit angefaßt. Die Blätter veröffentlichen Meldungen über angebliche Terrorakte, z. B. mäßigen Juden sich von Ueberfällen durch Geldsummen loskaufen. Nur wenige Blätter, wie Evening Standard, betonen, daß die Lage im großen Ausmaß durch die übertriebenen Gerüchte über angebliche Greuelthaten geschaffen worden sei. Die Nationalsozialisten hätten es in der Nacht, den Juden in Deutschland weit größere Leiden zuzufügen, als der jüdische Boykott deutscher Waren den Nazis zufügen könne.

Besonders für die politische Ausschlichtung der Terrorpropaganda ist eine Hebe des liberalen Unterhauses Mitglied Sir Nathan, der meinte, die Mächte müßten angeht der vorgefallenen Ereignisse von Deutschland Versicherungen verlangen, daß Rassen- und Religionsverfolgungen innerhalb seiner Grenzen nicht geduldet werden. Deutschland „beleidigt das Weltgewissen“ und könne daher bis zu weiterer kein Entgegenkommen mehr erwarten. — Von anderer Seite wird in gemündener Beweisführung geltend zu machen versucht, daß die Position der ausländischen Gläubiger Deutschlands durch eine Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Interessen des Judentums geschädigt werden könnten.

Die deutschen Bürgermeister zur Mitarbeit bereit.

Hd. Der Vorstand des Deutschen Bürgermeisterbundes veröffentlicht folgende Erklärung:

Der Deutsche Bürgermeisterbund erachtet sich mit seinen Mitgliedern zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Staatsregierung, um die besten Kräfte der Nation der Verwaltung der Gemeinden zu erhalten und sie ihr zu zuzuführen, damit der alte ehrwürdige Stand des ehrbaren, sparsam wirtschaftenden und verantwortungsbewußten altpreussischen Berufsbeamtenstandes insbesondere in den wichtigen leitenden Stellen der Gemeindeverwaltungen in Stadt und Land bald völlig wieder hergestellt sein möge. Der Deutsche Bürgermeisterbund hat von jeher unbefriedigt dahin gestrebt, daß nur geschulte Fachbeamte als leitende Gemeindeverwaltungsbeamte verwandt würden. Wir haben daher Verhältnisse dafür, daß die nationale Regierung mit starker Hand eingreift, um Beamte, welche ohne diese so notwendige Vorbildung und Eignung in unangereicher Voraussetzung vor den Berufsbeamten durch Parteimitglieder ins Amt gelangt sind, aus diesen Ämtern wieder zu entfernen. Wir haben auch volles Verständnis dafür und müssen es im Interesse der absoluten Sauberkeit unseres hohen Berufsstandes nach wie vor dringend fordern, daß Gemeindevorstände, welche nicht in treuer Pflichterfüllung zu Volk und Staat maßlos geblieben sind, im Rahmen der Disziplin- und Strafgesetze rückwärtslos zur Rechenschaft gezogen werden. Ebenso entschieden aber müssen wir uns für alle bisher einwandfreien Gemeindevorstandsbeamten einsetzen. Sollen solche inabfertige Beamte ohne ihr Ver-

Die Beschlüsse des Reichskabinetts am Mittwoch.

Das Gesetz über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat verabschiedet.

Auflösung der bisherigen Körperschaft, Einberufung einer neuen.

Außerkräfttreten des Wohnungsmangelgesetzes Ende des Monats März.

Bd. Berlin. Ueber die Beschlüsse, die das Reichskabinett am Mittwoch im Hinblick auf die Ministerbesprechung nachmittags gefaßt hat, wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einem Gesetzentwurf des Reichsfinanzministers über die Gleichhaltung der Länder und Gemeinden mit dem Reich. Die Beratungen hierüber werden am Freitag fortgesetzt. Ferner genehmigte das Reichskabinett die nachträgliche Feststellung des Reichshaushaltsplans für 1933 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes, sowie den Vorschlag des Reichsfinanzministers für das erste Viertel des Haushaltsjahres 1933/34. Die persönlichen Ausgaben bleiben hierbei die gleichen wie bisher, die sachlichen haben eine Kürzung erfahren. Genehmigt werden fernerhin die Garantieermächtigungen für den Außenhandel, für die Getreidebewegung und für die Seefahrt, sowie die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes, das mit dem 1. April d. J. außer Kraft tritt. Gleichzeitig wurde ein Gesetzentwurf über Räumungsstreifen verabschiedet, der zugunsten der Mieter Parteien beiläufig, die durch Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes entstehen. — Noch nicht abgeschlossen wurden die Beratungen über einen Gesetzentwurf betr. Zulagen und Vergütungen für die nebenamtliche Tätigkeit von Beamten. — Der vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte Gesetzentwurf betr. Auflösung und Neubildung des Vorl. Reichswirtschaftsrats wurde ebenfalls verabschiedet. In Zukunft wird der Reichswirtschaftsrat aus höchstens 60 Mitgliedern bestehen, die vom Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung ernannt werden. — Dazu erklärt das Reichsbüro des R. W. R. noch, daß die Reichsregierung grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, Beamte sollen künftig nebenamtliche Tätigkeit überhaupt nicht ausüben und dafür auch noch Möglichkeit keine Bezüge bekommen. Besont werden muß, daß die Personalangaben des letzten Haushalts beibehalten bleiben, daß also Gehaltskürzungen nicht beabsichtigt sind. Der Komplex der Wirtschaftsverbände wurde, wie wir hören, im Kabinett am Mittwoch noch nicht behandelt.

Ausweihen und Zusammenlegung des neuen vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

* Berlin. Das Reichskabinett verabschiedete am Mittwoch bekanntlich das Gesetz über die Abänderung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Damit wird der bisherige vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wir-

kskraft dem politischen Wechsel zum Opfer, so müssen den Beamten die Rechte, die sie sich in oft langer Lebensarbeit insbesondere in den schwierigen Kriegs- und Nachkriegsjahren erworben haben, in vollem Umlage gewahrt bleiben, wenn der Staat ein Recht des Rechts bleiben soll. Wir glauben weiter aber auch mit der Staatsregierung darin einig zu gehen, daß kritische Uebergriffe gegen einzelne einwandfreie Gemeindevorstandsbeamte, wie sie sich über Maß und Ziel weit hinausgehend angetragen haben, von der Staatsregierung ebenso scharf verurteilt werden wie von uns und sind dankbar dafür, daß solche kritischen Sonderaktionen nunmehr durch höhere Anordnung unterbunden und in manchen Fällen überliste Maßnahmen gegen diese Gemeindevorstandsbeamte bereits wieder rückgängig gemacht worden sind und hoffentlich weiter rückgängig gemacht werden.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger zur Greuelpropaganda.

Bd. Berlin. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat sich in einer Präsidial Sitzung mit den Gefahren der im Ausland betriebenen Greuelpropaganda gegen Deutschland eingehend beschäftigt. Er ist in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung der Auffassung, daß den Auswirkungen dieser Hetze, die erneut eine moralische Entkeimung unseres Landes herbeizuführen droht, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden muß. Er hofft daher, daß die von der R. W. R. angekündigte Abwehraktion des Reichs gegen diese im Ausland die Folgen vor Augen führen wird, die für diejenigen eintreten, zu deren

Abwehrung aufgestellt. In seine Stelle tritt ein neuer vorläufiger Reichswirtschaftsrat, in dem der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird. Die Mitglieder werden für vier Jahre einberufen. In jedem Jahre vom Ende des Jahres 1934 scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise. Neben den händigen und nichtständigen Ausschüssen, die nur aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bestehen können und anerkennende Persönlichkeiten nur als Sachverständige anziehen dürfen, können händige oder nichtständige Sonderausschüsse im Reichswirtschaftsrat durch Verordnung des Reichspräsidenten oder Anordnung der Reichsregierung gebildet werden. In diese Sonderausschüsse können auch Persönlichkeiten mit vollem Stimmrecht berufen werden, die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind. Zusammenfassung, Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt.

Keine Gehaltskürzung

Zu den Beratungen des Reichskabinetts erfahren wir weiter, daß die Garantieermächtigungen, die in der amtlichen Mitteilung erwähnt werden, sich auf alte Kredite beziehen, für die schon früher Garantien geleistet wurden, und zwar handelt es sich um 75 Millionen für den Außenhandel, 39 Millionen für die Getreidebewegung und 74 Millionen für die Seefahrt.

Was die Etatsfragen anlangt, so sind die sachlichen Ausgaben auf ein Fünftel der Ansätze des vorjährigen Etats begrenzt. Von dem neuen Vorschlag, der bereits erheblich gesenkt ist, darf nicht mehr als ein Viertel für ein Quartal ausgegeben werden. Von Interesse ist auch die ausdrückliche Betonung, daß eine Kürzung der personellen Ausgaben nicht vorgesehen ist. Damit wird erneut unzweifelhaft den von Zeit zu Zeit immer wieder auftretenden Gerüchten über eine neue Senkung der Beamtengehälter die Spitze abgebrochen. Allerdings sollen Beamte in Zukunft nur dann noch Nebenbeschäftigungen ausüben können, wenn im freien Arbeitsmarkt für diese besonderen Aufgaben keine geeigneten Personen gefunden werden können. Das ist an sich eine Bestimmung, die schon früher galt, ohne jedoch streng durchgeführt worden zu sein; sie wird jetzt sehr genau zur Anwendung gebracht werden.

angebildeter Verteidigung diese Greuelpropaganda entsetzt worden ist.

Mit der Reichsregierung ist der Verein Deutscher Zeitungsverleger davon übereinstimmend, daß die Entschlossenheit des deutschen Volkes, eine neue Versenkung nicht wieder hinzunehmen, bereits ausreichend wird, um diesen arabischen Versuch einer moralischen Entkeimung und einer schweren politischen und wirtschaftlichen Schädigung unseres Vaterlandes im Reime zu erledigen.

Dr. Oberfohren legt sein Reichstagsmandat nieder.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, hat Dr. Oberfohren sein Reichstagsmandat niedergelegt. Dr. Oberfohren ist seit 1928 Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei. Aus führenden deutschnationalen Kreisen hören wir, daß Dr. Oberfohren den Wunsch nach der Mandatsniederlegung bereits seit längerer Zeit genährt hat. An seine Abgeordnetenstelle tritt Ministerialrat Lange-Wandsbeck.

Freitag Kabinettsitzung.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, werden die Kabinettsberatungen am morgigen Freitag fortgesetzt. Dabei werden zunächst die Fragen erledigt werden, die in der gestrigen Kabinettsitzung noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Dazu gehört also das Gesetz über die Gleichhaltung von Ländern und Gemeinden mit dem Reich und die Neuordnung der wirtschaftlichen Vereinigungen.

Vertikales und Sächsisches.

Mitla, den 30. März 1933.

Wettervorhersage für den 31. März (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen, heiter, nach kühler Nacht tagsüber ziemlich warm, keine Niederschläge.

Daten für den 31. März 1933. Sonnenaufgang 5.38 Uhr. Sonnenuntergang 18.31 Uhr. Mondaufgang 7.03 Uhr. Monduntergang 0.10 Uhr.

1727: Der englische Naturforscher Isaac Newton in London gest. (geb. 1643).

1814: Einzug der Verbündeten in Paris.

1923: Die Franzosen ermorden 13 deutsche Arbeiter in Osnabrück.

Außertritttreten des Wohnungsmangelgesetzes

Ubergangsmassnahmen der Reichsregierung.

Berlin. (Funkpruch.) Das Wohnungsmangelgesetz tritt auf Grund einer Notverordnung vom Dezember 1931 am 1. April 1933 außer Kraft. Mit diesem Zeitpunkt endet das Recht der Gemeinden (Wohnungsämter), freie Wohnungen zur Unterbringung von Wohnungssuchenden zu beschlagnahmen. Um Schwierigkeiten, die sich hieraus ergeben könnten, zu verhindern, hat die Reichsregierung besondere Massnahmen beschlossen. Ein Gesetz sieht vor, daß das Gesetz einem Mieter, der zur Räumung seiner Wohnung verurteilt wird, grundsätzlich eine Räumungsschutzgewährung kann. Die Frist kann verlängert werden. Die Reichsregierung wird ferner Vorkehrungen treffen, daß in Gemeinden, in denen Knappheit an Wohnungen besteht, durch Teilung von Wohnungen, durch vorläufige Kleinsiedlung und durch den Bau von Klein- und Mietskasernenwohnungen genügend Unterkunstmöglichkeiten geschaffen werden.

Polizeibericht. Am 22. 3. 33 ist in einem Vorgarten des Grundstückes Alleestraße 11a unter einem Nierstrauch versteckt ein 11 Zentimeter hoher Messingmörser ausgefunden worden, der in der Nacht zum 31. 1. 32 mit einer Anzahl verschiedener Amaturen von Messing, Rotguss und Bronze aus einem Schaufenster gehohlen worden ist. Sachdienliche Angaben hierüber werden nach dem Kriminalpolizei erbeten.

Aus dem 2. Stockwerk abgestürzt. Heute mittags verunglückte die Gattin des Geschäftsführers Martin Raube, Wilmstraße 2 wohnhaft, dadurch schwer, daß sie aus ihrer im 3. Stockwerk befindlichen Wohnung auf den Hof herabstürzte und sich mehrere Brüche und innere Verletzungen ausging. Die unglückliche Frau, die vermutlich beim Heruntergehen von einem Schwächeanfall überfallen worden ist, wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der erschütternde Unfall ist um so tragischer, als tags zuvor Frau Raubes Vater, der Eisenwerkspensionär Bohme, verstorben ist.

In Schuchhaft befindliche politische Funktionäre wurden heute unter polizeilicher Bewachung zum Säuberungsdienst herangezogen; sie mußten an verschiedenen Gebäuden, sowie an Mauern und sonstigen Stellen die dort unbesugterweise angebrachten Plakate und aufreißende Schmierereien entfernen.

Weiterzahlung der Zulagen in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Die Reichsregierung hat beschlossen, die wöchentlichen Zulagen, die im vergangenen Winter zur verheerungsmächtigen Arbeitslosenunterstützung und zur Krisenunterstützung gewährt wurden, auch über den 1. April 1933 hinaus bis auf weiteres zu zahlen.

Platzmusik. Auf dem Adolf-Hitler-Platz spielte gestern abend die hiesige SA-Musikkapelle Platzmusik. Wie wir hören, sollen künftig jeden Mittwoch und Freitag abwechselnd in Mies und Gröba Platzkonzerte veranstaltet werden.

Männergesangsverein Gröba. Wie bereits bekanntgegeben, fährt der Männergesangsverein Gröba am kommenden Sonntag, den 1. April d. J., im Gasthof Gröba eine Operette auf. Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen (Text und Musik von P. A. Dietrich in 3 Akten). Die Operette ist bekannt und in ihrer Handlung und Musik so ansprechend und wirkungsvoll, daß sie jeden Zuhörer begeistert. Der Verein hat keine Mühen gescheut, selbst in schwerster Zeit mit dieser Veranstaltung sich der Pflege der Kunst zu widmen und vor die Öffentlichkeit zu treten. Es ist deshalb sehr zu wünschen, daß dem genannten Verein mit seiner geplanten Aufführung ein voller Erfolg beschieden sein möge um so mehr, als ein Reingewinn dem Städtischen Hilfswerk zugeführt wird.

Schulentslassene junge Leute finden bei der Reichsbahn Beschäftigung. Etwa 200 junge Leute mit abgeschlossener Volksschulbildung werden von der Reichsbahn sofort als Junghelfer eingestellt. Sie müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben und dürfen nicht über 18 Jahre alt sein. Wichtig ist dies besonders für die zum 1. April 1933 aus der Schule Auscheidenden. Meldungen zum Eintritt werden von den einzelnen Reichsbahndirektionen entgegen genommen. — Junghelfer gelten als Nachwuchs für den unteren Beamtendienst. Die Bewerber müssen einen guten Reumund haben und dürfen gerichtlich nicht bestraft sein. Die Einstellung ist vom Ergebnis einer Eignungsuntersuchung abhängig. Außerdem wird volle körperliche Tauglichkeit verlangt.

24. Gastspiel des Stadttheaters Döbeln

im „Capitol“ am 29. März 1933.

„Morgen gehts uns gut!“

Singspiel in sechs Bildern nach einer alten Wiener Poffe von Hans Müller; Musik von Ralph Benatzky.

Vor knapp einem Jahre ging diese Operetten-Revue zum erstenmal über unsre Capitol-Bühne. Damals suchten uns die Mitarbeiter der Leipziger Städtischen Theater davon zu überzeugen, daß es uns morgen gut gehen soll. Na ja; es geht uns ja auch soweit ganz gut; aber über dieses Thema, ob meine das Bühnenliterarische, gilt heute noch genau dasselbe, wie vor einem Jahre; nämlich:

Hans Müller, der Verfasser des Singspiels, ist uns allgemein durch seine Aufarbeitung des „Weißen Mohl“ bekannt. Man behauptet von ihm, daß er ein Spezialist in gewissen Dingen sei, die den Publikumsgeschmack betreffen. Die Frage bleibt aber offen, ob dies auch so ohne weiteres für „Morgen gehts uns gut“ stimmt. Die alte Wiener Poffe, die Hans Müller in sein Singspiel umgewandelt hat, trägt einst den Titel „Er und seine Schwester“. Die Handlung der Um- bzw. Neubearbeitung ist zwar gegenwärtig auch durchweg noch Poffe; aber es ist nicht an ihr zu bemerken, was „weanerisch“ wirken würde; denn auf keinen Fall kann man dem Wiener (den Ur-Wiener meine ich, nicht den aus Brünn, Krakau oder Bemberg nachgezogenen, daß er der Meinung sei, man könne nur mit Frechheit durch die Welt. Der Verfasser widerspricht sich am Schluß seines Singspiels bewußt oder unbewußt selbst, indem er dem

Mitteilungen der Reichsbundfunkgesellschaft. Der Deutsche Rundfunk überträgt am Freitag von 9.30 bis 10.30 Uhr abends über alle Sender die Rede Reichsministers Dr. Goebbels aus der Gauting der NSDAP. in den Wilmersdorfer Tennishallen. — Am 1. April, dem Geburtslage des Reichsfanzlers Otto von Bismarck, veranstaltet der Deutschlandender in der Zeit von 20 bis 22 Uhr eine Reichsendung. Nach einem Hörsbild von Herz Friede wird die Ausbildung der deutschen Jugend an der Bismarckwarte am Müggelsee übertragen. Die Vortrede hält Reichsminister Dr. Goebbels.

Die Landeskirche im Kampf gegen den Kommunismus. Am Freitag um 18 Uhr 50 hält Superintendent Hahn im Auftrag des Evangelisch-Lutherischen Landeskonföderations im Mitteldeutschen Rundfunk einen Vortrag über das Thema „Die Landeskirche im Kampf gegen den Kommunismus“.

Urlaub zum Turnen und zum Militärvereinsjubiläum. Der Sächsische Militärvereinsbund feiert vom 7. bis 10. Juli 1933 in Dresden sein 50jähriges Bestehen, und die Deutsche Turnerschaft veranstaltet vom 22. bis 30. Juli 1933 ihr 15. Deutsches Turnfest in Stuttgart. Der Reichskommissar für Sachsen hat angeordnet, daß Urlaubsanträgen von Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen, soweit es die Dienstverhältnisse gestatten, zu entsprechen ist. Der erteilte Urlaub ist auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Den Gemeinden, Bezirken und Zweckverbänden sowie den übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts wird empfohlen, in gleicher Weise zu verfahren.

Gesetz über die Ausschaltung der bisherigen Bürgermeister? In unterrichteten kommunalpolitischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des Vds. erklärt, es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen durch eine besondere Verfügung anordnen werden, daß die Bürgermeister der Kommunen und die übrigen Wahlbeamten sich den neuen Stadtparlamenten zur Neuwahl zu stellen hätten. Die Bürgermeister, die zum 1. April 1933 in die Wahlperiode eintraten, haben zum wesentlichen Teil noch langfristige Verträge vor sich; es entsteht daher die Frage, welche Folgerungen in diesem Zusammenhang aus Artikel 192 der Reichsverfassung über die wahlwerbenden Rechte der Beamten gezogen werden sollen. Würde man diesen Artikel in voller Geltung lassen, dann müßte man den auf Grund der Neuwahl auscheidenden Bürgermeistern das volle Gehalt bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode zahlen und im Anschluß daran die Pension gewähren. Ein solches Verfahren würde aber mit so hohen Ausgaben verbunden sein, daß anzunehmen sei, daß die maßgebenden Stellen einen Weg wählen werden, der dem Gesichtspunkt der Sparlichkeit Rechnung trägt, wie dem Volkswillen. Dabei verläuft, daß Erörterungen darüber stattfinden hätten, die Pensionssätze für Bürgermeister auf einen Höchstbetrag von 300 Mark zu beschränken und den Bürgermeistern bis zum Zeitpunkt der Pensionierung lediglich im Höchstfalle die Hälfte des Bürgermeisters Gehalts zu zahlen. Sicher scheint nur zu sein, daß nach dem 1. Mai dieses Jahres in den Kommunen in Deutschland im wesentlichen neue Bürgermeister amtieren werden.

Dorf-Wesellied soll nicht in Tanzlokale geliedelt werden. Der Vorsitzende der politischen Zentralkommission der NSDAP, Rudolf Heß, veröffentlicht, wie das Nachrichten-Büro des Vds. meldet, eine Erklärung, in der er ausführt, so wenig wie das Deutschlandlied gehöre das Dorf-Wesellied, unter dessen Klängen Hunderte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung zu Grabe getragen wurden, in Kabarett, Tanzlokalen usw. Es entpöde auch nicht der Würde dieser Lieber, daß sie zwischen alltäglichen Programmen in Restaurants gespielt werden. Die Parteimitglieder seien verpflichtet, die Inhaber entsprechender Lokale höflichfalls hierauf aufmerksam zu machen. Umso mehr könne dann erwartet werden, daß sämtliche Anwesende sich von ihren Plätzen erheben, wenn die Nationalhymne oder das Lied der nationalen Revolution bei besonderem Anlaß gespielt werden.

Der Kommissar für Arbeitsdienstpflcht. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reichsregierung der Arbeitsdienstpflcht wurde der Hauptmann a. D. Rieboldt in Rüsselsheim als Kommissar zur besonderen Verwendung dem eingetragenen Verein Arbeitsdienst

Sachsen, Stb. Dresden, beigeordnet. Der Kommissar soll den Vorstand des genannten Vereins in seiner Arbeit unterstützen, Anregungen an den Verein, soweit er sie für notwendig hält, heranzuziehen und bei eintretenden Schwierigkeiten dem Vereinsvorstand zu deren Behebung behilflich sein. Der Kommissar untersteht unmittelbar dem Reichskommissar für das Land Sachsen.

Senkung der Fleischbeschaugebühren. Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 6 vom 30. März wird eine Verordnung über eine weitere Herabsetzung der Fleischbeschaugebühren veröffentlicht. Mit der neuerlichen Senkung dieser Gebühren wird einem Wunsch des Fleischereigewerbes und der Landwirtschaft Rechnung getragen. Die neuen verminderten Sätze gelten vom 15. April dieses Jahres ab.

Freiwillige Meldung zum Wehrhalbjahr. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Es ist vorgeschrieben, daß Abiturienten, die sich zum freiwilligen Wehrhalbjahr melden, die Meldung ein vom Bezirksarzt ausgestelltes Gesundheitszeugnis beizubringen haben. Dieses Zeugnis ist von den Bezirksärzten im öffentlichen Interesse kostenlos auszustellen.

Gewährung von Instandsetzungsunterschieden. Nach den Reichsbestimmungen vom 17. Sept. 1932 müssen die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, für die Reichszuschüsse gewährt werden können, vor dem 1. April 1933 begonnen und spätestens am 1. Juli 1933 vollendet sein. In einer Anzahl von Fällen kann der Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten nicht mehr eingehalten werden. Der Reichsarbeitsminister hat daher bestimmt, daß die Arbeiten vor dem 1. Juni 1933 begonnen und spätestens am 1. September 1933 vollendet sein müssen. Im übrigen verbleibt es, wie es das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 28. d. Mts. bekannt macht, weiterhin bei der Anordnung, daß in erster Linie die Anträge zu berücksichtigen sind, bei denen sofort oder in kürzester Zeit mit den Arbeiten begonnen wird. Aus Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 22. Februar 1933 dürfen Instandsetzungsarbeiten auch für landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude gegeben werden.

Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren an Sonntagen. Im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 28. März 1933 erscheint eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums, in der bestimmt wird, daß an Sonntagen während höchstens zwei Stunden leicht verderbliche Konditorwaren hergestellt und dabei erwerbsfähige Arbeitnehmer beschäftigt werden dürfen. — Gleichzeitig wird gestattet, daß leicht verderbliche Konditorwaren an Sonntagen während höchstens zwei Stunden ausgepackt werden dürfen. Die Anordnung gilt nicht für Feiertage. In der Verordnung werden weitere Bestimmungen getroffen über die Arbeitszeit und entsprechende Freizeiten. — Als Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren gilt nur die Zubereitung von Creme, Obst- und Eiswaren und von Schokolade, sowie das Fällen von Backwaren mit diesen Stoffen. Die Herstellung von Backwaren durch Backvorgänge irgendwelcher Art bleibt verboten.

Erstattungsanträge an Hilfsbedürftige betr. Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat beim Reichsarbeitsministerium die Verwendung der Reichsgrundzüge über Vorauszahlung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge angefragt, soweit sie die Erstattungsanträge der Fürsorgebetreuer betreffen. Bis zu einer Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums ist im Hinblick auf die gegenwärtige schwere Notzeit als vorübergehende Regelung folgendes von Beauftragten des Reichskommissars für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bestimmt worden: Erstattungen und Sicherstellungen sind von Hilfsbedürftigen nicht mehr zu fordern. Bereits geltend gemachte Ansprüche sind nicht fortzusetzen. In schwebenden Verfahren ist, soweit nicht etwa eine Wahrung von Fristen in Frage kommt, Ruhen des Verfahrens zu veranlassen.

Verbandsdagung des Deutschen Drogistenverbandes in Leipzig. Der Deutsche Drogistenverband e. V. hält seine diesjährige Verbandsdagung vom 16. bis 19. Juni in Leipzig ab. Den Höhepunkt der Tagung bildet die Jahreshauptversammlung am Sonntag, den 17. und 18. Juni unter Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter. Die Tagung selbst steht unter dem Zeichen mehrerer Jubiläen, und zwar des 60jährigen Bestehens des Verbandes und des 60jährigen Bestehens des Leipziger Drogistenvereins. Auch die Hauptschule, eine der bestgeeigneten Deutschlands, wird in diesem Jahre ihr 50. Bestehen feiern. Aus Anlaß der Verbandsdagung und der Jubiläen wird eine Festchrift herausgegeben. Geplant ist ferner ein Begrüßungskommers, ein Festbankett, außerdem eine große Ausstellung von Vbot-Arbeiten der Drogistenvereine und Jungdrogisten und viele andere. Den Abschluß der Tagung bildet eine Fahrt in die „Sächsische Schweiz“.

Alle Arten Himmelschlüssel künftig geschützt. Nach der sächsischen Verordnung über Pflanzenschutz vom 9. März 1933 ist das Entfernen und Beschädigen einer Reihe von Pflanzenarten verboten. Dazu gehört auch das „wahrnehmbar primula officinalis“. Das Verbot ist nunmehr durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. März 1933 auf alle einheimischen Arten Himmelschlüssel (primula) ausgedehnt worden.

Großenhain. Tausende von Menschen waren Dienstag abend Zeugen bei der Vernichtung des bisher beschlagnahmten marxistischen und kommunistischen Urates, bestehend aus Flugblättern, Broschüren, sonstiger Hetz- und

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aufnahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Fernruf 20.

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes.

„Gelben“ Franz einen recht moralisch wirkenden Singsang von der Weidendeit besagen läßt. Die Poffe hat Schwächen genug, die nur durch die künstlerischen Arbeiten der Schauspieler ausgeglichen werden können. Auch die Musik vermag nicht immer glücklich ineinanderzuwirken mit der Bühne zu erzielen; kein Wunder, bei derartigen Spaziergängen durch allerhand Musikstücke.

Wenn schon von einem Erfolge gesprochen werden kann — und ein solcher ist die gestrige Aufführung bestimmt gewesen — so ist das zuerst dem tatkräftig arbeitenden Regisseur zu danken. Er wußte die Wirkungen vor allem dadurch geschickt zu erhöhen, daß er die Bühnenhandlung teilweise in den Zuschauerraum verlegte. Schon oft hat uns Fred Rohde davon überzeugt, daß er sein Fach als Regisseur glänzend versteht; gestern aber hat er es von neuem unter Beweis gestellt. Natürlich bürgte auch die Föschung der Hauptrollen dafür, daß das Stück eine freundliche Aufnahme finden mußte. Festsetzen wir doch gestern abend ein Wiedersehen mit unseren Theaterliebenden. Ferdinand Schmidt spielte und sang seinen Briefträger Franz mit jener mutteren Beweglichkeit und wirklich natürlichen Frische, ohne künstliche Fälsche, wie wir dies von ihm nicht anders gewöhnt sind. Toni Kahle, Franzens Schwester Franz, lieferte von neuem einen hier schon vielfach erstrahlenden Beweis ihrer vielseitigen künstlerischen Begabung; gefallend war sie gleichfalls neuartig angenehm überraschend; darsstellerisch wirkte ihre Marvität, ihr dralliger Humor und ihre sprudelnde Laune einfach fortsetzend. — Aus dem sonst noch außerordentlich leistungsfreudigen Gastspiel-Ensemble verdienen Fede Dala als Harf von sich eingemommener Bühnenkar, Charlotte Fehre als verliebte Postsekretärin Luise, Wili Doer-

sterling als einfach köstliche Type eines Redaktionsdieners Dalko (wie kann man schon Dalko heißen!), Ferdinand Feld-Wagnay als etwas zu gutmütiger Theaterdirektor, Hans Schick als klapperiger Baron und Arthur Stiege als Chefredakteur Dr. Kur (dieser Name verpflchtete eigentlich zu etwas mehr Schwerendterei) hervorgehoben zu werden.

Auch von der Musik des Herrn Dr. Ralph Benatzky gilt immer noch das früher schon gesagte und oben bereits wieder erwähnte: Sie ist ein überraschungsreicher Gang durch unterschiedliche Musikarten; von Kollo über Strauß bis Behar war alles heranzuziehen, und noch so manches andere mehr. Auch solche Art Neufomposition kann prächtig sein, wie der Erfolg der Sache ausweist. Freilich muß daran erinnert werden, daß Benatzky hierbei mit derartigen Tonfolgen nicht unbedingt Urheber sein will; seine Kunst verfolgt vielmehr den Zweck, Bekanntes auf geschickte Art und mit seinem eigenen Gefühl vermischt, untereinander vermischt zu verbinden.

Die Einfindierung der Tänze lag bei Ferdinand Schmidt in wirklich bewährter Hand, so daß auch das Ballett (sonst das Sorgenkind des Theaters) zu seinem Teil am Erfolge beitragen konnte.

Die musikalische Leitung führte Rudolf Neumann gut und sicher durch.

Das Publikum erwies sich dankbar und aufnahmefreudig; es gab daher verschiedene Wiederholungen nach dem dargebrachten Beifall, der zuweilen, trotz des durchaus nicht übermäßigen Besuchs, gewaltige Ausmaße annahm. Doch es auch Blumen gab, zeigt davon, daß sich die Döbelner Gäste nach wie vor der größten Beliebtheit in Mies erfreuen.

J. T. H.

Der künftige Sächsische Landtag.

Dresden. (Funkpr.) Falls die Reichsregierung im Gleichhaltungsgezet die Verabschiedung der Abgeordnetenzahl von 98 auf 77 beschließen sollte, würde die Zusammensetzung des neuen Landtages auf Grund des sächsischen Wahlgesetzes wie folgt aussehen:

SEDW. 55 Sitze,
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 5 Sitze,
Deutsche Volkspartei 3 Sitze,
Christlich-Soziale Volkspartei 1 Sitze,
SPD. 21 Sitze,
RFD. 18 Sitze.

Bei Ausschaltung der Kommunisten würde die neue Zusammensetzung eine verfassungsändernde Mehrheit von 48 gegen 21 der SPD. ergeben.

Keine Landtagsblätter.

Dresden. (Funkpr.) Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat dem Landtagspräsidenten folgendes mitgeteilt:

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes wird die Reichsregierung eine Gleichhaltung der Landesparlamente nach der letzten Reichstagswahl anordnen. Die entsprechende Verordnung wird noch im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden. Infolgedessen wird der Sächsische Landtag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht wieder zusammengetreten, sondern in den nächsten Tagen aufgelöst werden. Zur Vermeidung unnötiger Ausgaben bestimme ich daher, daß die den gegenwärtigen Landtagsabgeordneten und dem Landtagspräsidenten zulegenden Aufwandsentschädigungen von heute ab nicht mehr ausbezahlt werden.

Keine marxistischen Studentengruppen mehr.

Dresden. (Funkpr.) Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat die Sozialistische Studentenschaft Leipzig, den Roten Studentenkampfbund und den kommunistischen Bund an der Universität Leipzig, sowie die Sozialdemokratische Studentenschaft an der Technischen Hochschule in Dresden aufgelöst.

Kameradschaft und Disziplin.

Erklärung des Stahlhelmführers

Reichsminister Seldte.

Berlin. (Funkpr.) In der am 2. April zur Ausgabe gelangenden Bundeszeitung „Der Stahlhelm“ nimmt der Bundesführer Reichsminister Seldte zu den Vorgängen in Braunschweig das Wort.

Der Stahlhelmführer betont einleitend die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Männer des Aufbaues in treuer, loyaler Kameradschaft und führt dann aus, daß die Führer des Braunschweiger Stahlhelms mit der Zulassung der Anmeldung geschlossener Formationen des Reichsbanners zu den klaren Befehlen der Bundesregierung in Gegenfah getreten seien. Ihre Handlungswelt sei fehlerhaft und bedenklich gewesen. Zwar hätten sie keine „konterrevolutionäre“ oder „hochverräterische“ Absicht gehabt, aber sie hätten sich zu viel getraut, wenn sie geglaubt hätten, den marxistischen Riesenloch ohne Beschwerden verdammen zu können.

Mit derselben Offenheit müsse aber ausgesprochen werden, daß das Verbot des Landesverbandes nach der ganzen Sachlage nicht als gerechtfertigt erscheinen könne. Darüber seien Maßnahmen von Landesregierungen oder nachgeordneten Behörden gegen Teile eines Bundes, dessen erster Führer in der Reichsregierung liege, völlig unmöglich, bevor nicht der Bundesführer selbst die Möglichkeit zur Abstellung etwaiger Beschwerden gegeben worden sei. Der Reichsminister betont, daß er mit seinem Kameraden und Mitstreiter Göring einmütig der Auffassung sei, daß durch den lokalen Zwischenfall die Zusammenarbeit zwischen Stahlhelm, SA. und SS. nicht berührt werden dürfe, vielmehr gefördert und verbreitert werden müsse.

Im Reichskabinett sei diese Zusammenarbeit vorhanden. Sie müsse unbedingt auch in allen Führersphären und in der ganzen Gesellschaft erzielt werden. Das erfordere politischen und menschlichen Takt auf beiden Seiten. Sollte ein Stahlhelmgau Anlaß zu berechtigten Beschwerden geben, so werde der Reichsminister selbst eingreifen und für Abstellung sorgen.

Die Ahnen Adolf Hitlers.

Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig hat in ihrer Reihe „Abnentalen berühmter Deutscher“ die Abnentalen des Reichskanzlers herausgegeben. Die Vorarbeiten stammen von dem Schriftführer der Oesterreichischen Gesellschaft „Adler“ für Familienforschung und Wappenkunde, Karl Friedrich von Frank in Pöding. Adolf Hitlers Ahnenreihe zeichnet sich durch Einheitlichkeit, Vorkämpferlichkeit und Lebenskraft aus. Sämtliche Vorfahren des Reichskanzlers entstammen dem niederösterreichischen Bauernstum. Vielach begegnet man unter ihnen sehr hohes Alter, so bei drei Uropertern ein solches über 80, bei einem über 90 Jahre. Hitler selbst entstammt der dritten Ehe seines Vaters, der bei der Geburt des Sohnes schon 52 Jahre alt war.

Landesverband Braunschweig des Stahlhelm

wird dem Landesführer von Hannover unterstellt.

Berlin. (Funkpr.) Die Reichspräzident des Stahlhelm teilt mit: Der Landesverband Braunschweig wird dem Landesführer von Hannover, Generalleutnant von Penning, mit unterstellt.

Das Kommissariat für die Verhandlungen zwischen dem Lande Braunschweig und der Reichsregierung behält der Landesführer von Groß-Berlin, Major von Stephan.

Unterichlagungen

bei der Königsberger Dreifrankentasse.

Königsberg i. Pr. (Funkpr.) Der Beauftragte des Reichskommissars für die Allgemeine Ortskrankentasse teilt mit: Weiterhin wurde der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankentasse Königsberg, Fritz Wolens, gleichzeitig Geschäftsführer des Landesverbandes Ortskrankentassen des Hauptverbandes Deutscher Krankentassen Berlin e. V., verhaftet. Es besteht Verdacht auf Unterichlagung von Beiträgen und Betrug.

Ein Attentat auf Mussolini bereitet.

Rom. Die Polizei verhaftete in der Nähe des Palazzo Venezia ein verdächtiges Individuum, das einen geladenen Revolver bei sich trug. Der Zeitgenosse, ein gewisser Boggio, der im Jahre 1895 in Alexandria geboren wurde, erklärte, daß er die Absicht hatte, ein Attentat auf Mussolini zu begehen. Beim Verhör stellte sich heraus, daß er geistig nicht normal ist.

zu erstelen. Erst beim Öffnen der Flaschen stellte sich der Betrug heraus.

Leipzig. Elektrifizierung der Strecke Leipzig-Magdeburg. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn die Elektrifizierung der Strecke Halle-Magdeburg endgültig beschlossen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Zu hoffen ist, daß durch dieses großartige Arbeitsprogramm auch der Arbeitsmarkt eine Entlastung erfährt.

Walheim. Landesverrat verhaftet. Verhaftet und in Schutzhaft genommen wurde der tschechoslowakische Staatsangehörige Katta. Der Verhaftete wird beschuldigt, in linksgerichteten ausländischen Zeitungen Lügennachrichten verbreitet, diese Zeitungen eingeführt und hier verteilt zu haben. Gegen ihn wird ein Verfahren wegen Landesverrats und des Auslieferungswiderstandes eingeleitet. Der Verhaftete war eine führende Persönlichkeit in Reichsbannerkreisen.

Chemnitz. Wie verlautet, ist durch Verordnung des Reichskommissars für das Land Sachsen das Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium aufgelöst worden, da durch das bisherige rein kommunistische Stadtverordnetenpräsidium die Fortführung der Geschäfte gefährdet erscheint.

Chemnitz. Verbot der Chemnitzer Volkstimme verlängert. Durch Verfügung des Chemnitzer Polizeipräsidenten ist das Verbot der sozialdemokratischen „Volkstimme“ bis einschl. 22. April verlängert worden.

Burgkätz. Vor der Auflösung eines Wobes? Als vor Jahresfrist ein Vorkauf mit Sanitätern, die von einer Uebung kamen, die Staatsstraße Umboch-Hartmannsdorf passierte, fiel in der Nähe der Kreuzung aus dem Hinterhalte ein Schuß, wodurch der Sanitärer Pfeisler aus Taura tödlich verletzt wurde. Bei einer hier durchgeführten Wobstreife konnten jetzt eine große Wobse und zwei keine Armeepistolen gefunden werden. Die große Wobse soll im Besitz des verstorbenen kommunistischen Soldatenbauern gewesen, und mit ihr soll Pfeisler erschossen worden sein. Mehrere Personen sind festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

Zwickau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die auch die sozialdemokratische Fraktion wieder beizugab, wurden zunächst mehrere Mandatsniederlegungen bekannt gegeben. Zum Grundbrand auf dem Bertramskloster gaben Oberbürgermeister Dr. Holz und Stadtrat Pfeisler längere Erklärungen ab, wonach das Feuer durch einen unvorsichtigen Handlungsweiser zweier Arbeiter entstanden ist. Es wurde durch den Wettersturz außerordentlich angeheizt. Mit Mühe gelang es, die noch im Schicht befindlichen Arbeiter herauszubringen, jedoch Menschenleben nicht zu beklagen waren. Der Grundbrand ist die schlimmste Katastrophe, die den ergebungsreichen Steinoblenaktienverein je getroffen habe. Die Verwaltung hoffe aber, daß es in absehbarer Zeit gelingen werde, wieder zu fördern und die Arbeiterkraft zu beschäftigen. Die Förderung des Tiefbauwesens habe 15 Prozent Einbuße erlitten, während auf dem Vertrauensschatz die Arbeit vollkommen ruhe. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Reihe nationalsozialistischer Vorschläge angenommen. U. a. soll dem Warenhaus Schoden die Konzession für den Gerichtsraum sofort entzogen werden.

Penig. Im benachbarten Laucha haben sich die Vereine der Arbeiterturner, Arbeiterradfahrer und Wandolinenspieler aufgelöst. Es wurde ein neuer Verein unter der Leitung des Lehrers Schumann gegründet, der sich hinter die nationale Regierung stellt.

Glauchau. Zum Gedächtnis an die letzte Königin von Sachsen hat der Stadtrat beschlossen, den Bürgerpark in Königin-Carola-Park umzubenennen.

Reichenberg. Eine vernünftige Maßnahme. Die Bestimmungen über die Vernichtung von der Reichsbehörde beschlagnahmten Lebensmittel haben jetzt endlich einen Korrekturen erfahren. Die der Beschlagnahme verfallenen Lebensmittel werden nicht mehr vernichtet, sondern für den unglücklichen Soldaten an Arbeitslose verkauft. Mit der Abgabe von einigen Zentnern Margarine zu einem Preis von vier Kronen pro Rilo an die Gewerkschaften wurde bereits ein praktisches Beispiel geliefert.

Reichstagsabgeordneter Dobbert verhaftet.

Dem „Reihner Tageblatt“ zufolge wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dobbert wegen eines seinerzeit herausgegebenen Flugblattes, der Kommunisten von der Döbde sei Nationalsozialist gewesen, verhaftet.

Die feierliche Ueberführung der Prinzessin Mathilde.

Dresden. In den Abendstunden des Mittwoch wurde die herrliche Hülle der Prinzessin Mathilde von der königlichen Villa in Köditz nach Dresden in der bereits bekannten Weise überführt. Den Sarg begleiteten Prinz Ernst Heinrich, Prinz Max und Prinz Franz Joseph von Hohenzollern. Auf dem Schlossplatz, der Augustusbrücke sowie der Brühlischen Terrasse hatte sich eine schier unübersehbare Menschenmenge eingefunden. Vor den Stufen der katholischen Hofkirche bis zum Abfertigungsbereich am Güterbahnhof Stahlhelminformationen Spalter, in das Rahmenabdrungen des Militär- und anderer vaterländischer Vereine eingeliebert waren. Gegen neun Uhr legt das Trauergeleit der Hofkirche und der benachbarten evangelischen Kirchen ein. Längs der Spalterstraße glühen düstere Flammen von Fackeln auf. Auf der Freitreppe der Hofkirche, deren Eingang von der Stahlhelmschule und dem Bundesbanner des S. M. V. flankiert wird, erscheint der Chef des königlichen Hauses, Seine königliche Hoheit Margarete Friedrike Christiane, Herzogin von Sachsen; ferner bemerkt man u. a. den Präsidenten des S. M. V., Sanitätsrat Dr. Doyl, den Landesführer des Stahlhelm, Oberst Bräuner, den Führer der Landesabteilung Sachsen des Deutschen Offiziersbundes General von Cullb, Rabinetschef General Baron Dörren und Hofchef von Sasse. Bald hört man verhaltenen Kommandos. Vom Terrassenherber, wo der Sarg auf eine Bahre geleitet worden ist, nach der Trauerzug. Die Rahmen senken sich, entblühten Dankes grüßt die ehrerbietig harrende Menge die beimgegangene Schwester des letzten Königs von Sachsen an ihrer Fahrt. Bald erreicht die Spitze des Trauerzuges, dem Mitglieber der katholischen Geistlichkeit und ferzenträgende Ministranten voranziehen, die Hofkirche. Nun sieht man ihn, hoch über den Häuptern der Träger auf den Kirchentreppe. Feierliche Orgelklänge und Chorgesänge bringen aus dem Kircheninnern. Dort erwartet Bischof Legge den Trauerzug, der nun nur noch in engstem Geleite besteht und den ersten kirchlichen Handlungen beizugibt. Das Geleit verstreut, die mächtigen Portale der katholischen Hofkirche schließen sich; die letzte Fahrt der Prinzessin Mathilde von Sachsen hatte ihr Ende genommen.

Schnuppliteratur und einiger Rahmen der verbotenen Linksorganisationen. Im Stiered des Adolf-Hitler-Platzes hatten die Wehrverbände der nationalen Revolution Auffstellung genommen und nach dem Verklingen eines Marsches, geleitet von der Stahlhelmschule mit Spielmannszug, gab der kommissarische Leiter der Polizei, Major von Windisch, den Befehl zum Abgehen des Schmutzhaufens. Dierauf nahm der Reichstagsabgeordnete Goldinghausen das Wort, um seiner Genugtuung über den errungenen Sieg Ausdruck zu geben.

Weißen. Am Dienstag früh wurden in verschiedenen Straßen des äußeren Triebischales Hausdurchsuchungen bei linksgerichteten Personen vorgenommen. Man fand eine Wobse, Tornister, Hochgeschütze, eine Menge Briefschaften sowie kommunistische und sozialdemokratische Rahmen. In den letzten Tagen wurden an der Berufsschule Lehrer Wängler und an der Höheren Mädchenschule Fräulein Dr. Solbe beurlaubt.

Dresden. Waffensfund an der Elbe. Zwischen der Albert- und Carolabrücke wurden gestern Munition, ein Granatzünder und ein Uebungszünder aus der Elbe geborgen. Die Waffensuche an der Fundstelle wird noch fortgesetzt.

Dresden. Der 80. Geburtstag. Am 31. März kann Regierungsrat Prof. Dr. Karl Lampe, eine in Wehrkreiskreis und Stenographenkreisen weitbekannte Persönlichkeit, seinen 80. Geburtstag feiern. Er gehört seit 1900 dem Stenographischen Landesamt an und ist seit 1920 Erster Vorsitzender des Wehrkreiskreis für die Sächsische Schwelma.

Dresden. Hausdurchsuchungen und Festnahmen. Das Presseamt des Polizeipräsidenten teilt mit: In den seitigen Morgenstunden des 28. März wurden durch eine starke Abteilung Schutzpolizei und SA. zahlreiche Wohnungen und Gärten in Wobtan durchsucht. Dabei wurden außer verschiedenen Schusswaffen mit Munition zahlreiche Schusswaffen, verbotene Rahmen und Abzeichen, sowie beherliche Druckschriften aufgefunden und beschlagnahmt; 47 Personen wurden festgenommen.

Heidenau. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer Sitzung am Dienstag, Reichspräsident v. Hindenburg und Reichstanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Heidenau zu ernennen. Diese Führer des deutschen Volkes sind die ersten Ehrenbürger von Heidenau.

Freiberg. Ungehörige Beamte vor Gericht. Die Ungehörigkeiten bei der Ortskrankentasse Großschirma beschäftigten das Schöffengericht Freiberg. Angeklagt waren der Geschäftsführer Reichel, der Angestellte Hein, der Hausknecht Grohmann und der Futtermittelhändler Dänkel. Durch die Maßnahmen dieser vier Leute wurde die Ortskrankentasse in leichtsinniger Weise um insgesamt 11300 Mark geschädigt. Das Gericht verurteilte Reichel zu sechs Monaten, Grohmann wegen Anstiftung zu den Ungehörigkeiten zu neun Monaten, Dänkel zu drei Monaten Gefängnis. Hein wurde mangels Beweises freigesprochen. Die Strafkammer des Landgerichts Freiberg verurteilte den Obersachkaffner Emil Zimmermann aus Sanda wegen Verstoßens nach § 348 in Tateinheit mit Vergehen gegen § 350 des StGB. zu einem Jahr Nachhaus. Zimmermann hatte Fahrkarten, die er entwertet hatte, weiter verkauft und den Erlös, im ganzen 40 Mark, für sich verwendet.

Pirna. In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag wurde einstimmig ein nationaler Antrag angenommen, die Herren Oberbürgermeister, Bürgermeister, besoldeten Stadträte und die übrigen Beamten der Stadt mit einem Gehalt von über 6000 M. zu erforschen, angeführt der grafen Finanzrat der Stadt das Gehalt nur bis zu folgender Höhe in Anspruch zu nehmen: Oberbürgermeister 8000 M., Bürgermeister 7000 M., Stadtrat, Stadtbaurat und alle übrigen Beamten bis zu höchstens 6000 M. Ferner wurde ein Antrag angenommen, sämtliche Doppeldienstleistungen innerhalb der Kommunalbetriebe und der Kommunalverwaltung zu entlassen. Sodann wurde ein nationaler Antrag fassgegeben, die Gartenstraße in Adolf-Hitler-Straße, den Wohnanlagen in Dindenburg-Platz, die Friedrich-Wert-Straße in Carl-Wessel-Straße, die Umgebungsstraße in Schlaagterstraße und die Damackstraße in Ratschmann-Straße umzubenennen. Endlich wurde beschlossen, der Wabe den Verkauf von Lebens- und Genussmitteln zu unterlagen und zum Winaer Jahrmarkt jüdische Händler nicht mehr zuzulassen.

Stolpen. Ein unterirdischer Gang zur Wura Stolpen. Im Rohmer Walde brach beim Abschleppen von Baumstämmen plötzlich ein Pferd in den Erdboden ein. Bei den näheren Nachforschungen wurde ein unterirdischer Gang festgestellt, der früher vermutlich nach der Wura Stolpen geführt hat. Der Gang ist noch gut erhalten. Da er jedoch mit Erbsenen gefüllt ist, sind weitere Nachforschungen noch nicht möglich.

Bauhen. Der Rat der Stadt Bauhen nahm in seiner Sitzung am Dienstag davon Kenntnis, daß Stadtrat Schuster seinen Austritt aus der SPD. erklärt hat. Ferner beschloß der Rat, den Verkauf von Nahrungs- und Genussmitteln jeder Art in Warenhäusern und warenhausähnlichen Geschäften (Wabe) zu verbieten.

Bauhen. Tödlicher Unfall. Am Dienstag abend kam der Klempnermeister Willi Hoppe aus Bauhen, als er sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt von Burgwitz nach Bauhen befand, in der Nähe von Witten zum Sturz. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er am Mittwoch früh im Bauhener Stadtkrankenhaus, wohin er überführt worden war, erlag.

Altau. Geschäftsstillelegungen. Die die Polizeibehörde mitteilt, wurden gestern nachmittag die folgende Wabe-Fillale und das jüdische Mannufakturgeschäft Blesch u. Co. aus Gründen der öffentlichen Sicherheit bis auf weiteres geschlossen.

Böbau. Nachdem der langjährige Stadtverordnetenvorsteher Baumeister Richard Müller sein Mandat niedergelegt hatte, wurde der kaufmännische Angestellte Dix (SEDW.) zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Erster Vizevorsitzer wurde Oberkreuzer Hepp (Würgerl.), zweiter Vizevorsitzer Klempnermeister Winkler (SEDW.). Zum Stellvertreter des 1. Bürgermeisters wurde Schladisch, direktor Dr. An (SEDW.) gewählt. Unter Protest nahm das Kollegium Kenntnis von der Verfügung der Kreis-Hauptmannschaft, daß zur Deckung des künftigen Pachtbetrages die Zuschläge zur Gewerbesteuer und Grundsteuer auf 135 Prozent erhöht werden sollen.

Leipzig. Vorkauf und Leipziger Rauchwarenversteigerung. Die Ramico teilt mit: Infolgedessen der heute bekannt gegebenen Vorkauf-Abwehrmaßnahmen ist die für den 30. und 31. März angesetzte Rauchwarenauktion auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Bekanntgabe der offiziellen Daten wird durch Rundschreiben erfolgen. Die Kataloge behalten ihre Gültigkeit. Gemis teilt die Ramico Norddeutsche Silberfuchs-Auktion Mills & Co.) mit, daß die gestern im Theater-Restaurant das Neue Theaters abgehaltene Auktion in Silberfuchsen, Blausüßen und nordlichen Rotfuchsen infolge der inzwischen bekanntgegebenen Vorkauf-Abwehrmaßnahmen negativ verlautet ist.

Leipzig. Betrüger bieten Koshaarwasser als Stognat oder Rum zum Kauf an. In letzter Zeit sind von zwei unbekannt Personen verschiedentlich auf offener Straße Koshaarwasserflaschen mit Van Rum, die angeblich Stognat oder Rum enthalten sollen, zum Kauf angeboten worden. Da das Angebot billig erschien, ist es den Betrügern auch gelungen, auf die geschickte Weise Umjäger

Amtliches

Aufgehoben werden die Konkursverfahren über das Vermögen

a) des Vereins Dampfbad e. V. in Riesa (K 11/30),
b) des Kohlenhändlers Wilhelm Braune in Göhlitz bei Riesa (K 18/31).

Je nach Abhaltung des Schlußtermins, und

c) des Kaufmanns Ernst Albert Erich Krümmann, Inhabers der Firma Ernst Krümmann in Riesa, Elbstraße 1 (K 21/32)

nach Einleitung des Verfahrens mangels Masse. Amtsgericht Riesa, am 29. März 1933.

Die Vorschriften über die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtsarbeiten der Gemeinden vom 14. Juni 1932 Zweiter Teil Kapitel II, Reichsgesetzbl. I S. 278, 280) finden auch auf das Arbeitsentgelt Anwendung, das für die Zeit vom 1. April 1933 bis zum 31. März 1934 gewährt wird.

Riesa, den 29. März 1933.

Der Vorstand
des Allgem. Ortskrankenkasse Riesa u. U.
H. Schäfer, 2. Vorsitzender.

Nachlaß-Versteigerung.

Nächsten Sonnabend, 1. April 1933, vorm. von 9 Uhr ab werden Schlaageterstr. 7 - Kronprinz - aus einem Nachlaß stammende teils gut erhaltene Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich: 1 Schreibsekretär, Kleiderkranke, Tisch teils Kirschbaum, 1 antiker Schrank, Stühle, großer Wandspiegel, Betten, Ebaiselkoffer, Sofa, Kleidungsstücke, Wäsche u. a. m. - Ein großer Vollen Bücher wissenschaftlichen Inhalts werden freihändig verkauft.

Paul Winkler, Lokalrichter.

Frauenarzt Dr. Kaule

verzogen nach Bahnhofstraße 1, I., Ecke Adolf-Hitler-Platz
Für alle Krankenkassen zugelassen

Sa. Apfel, Apfelsinen

Beste Qualität, gelblich, sehr reichlich, verkauft im Str. und Wd. direkt
F. Sidert Obsthandlung
Bismarckstr. 28 und Wochenmarkt.

Saatkartoffeln

Zwickauer Frühe einmal angebaut, gibt ab reichlich, Gostewitz.

Täglich frisch alle Sorten
la Seefische
hochfeine leb. Karpen u. Schlei.
Clemens Bürger.

'Nordseehalle'

Goethestr. 37, Oranienstr. 13
Vekalagistraße 9
empfehlen beste Qualität
frische Seefische bes. billig
frisch aus dem Hand:
Bücklinge, Fleckerlinge
Heilbutt, Speckfahnder
Steinbeißer, Seelachs
Schillerlocken, Dorisfische
frische Nordseefische
la Edel-Sattelfische
1/2 Wd. nur 40
la Salami u. Zerbelat
wurk 1/2 Wd. nur 35
hochfeine leb. Karpen u. Schlei
marinierte Fettigkeiten.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Betriebs-Gröffnung

Sonnabend, den 1. April 1933
auf der Strecke Riesa-Dresden-Bad Schandau
Ab Dresden nach Bad Schandau 9.30, 14.15 Uhr
Ab Dresden nach Weichen-Riesa 11.20 Uhr
Sonn- und Feiertags erweiterter Fahrplan.

Brattische Konfirmations- und Oster-Gelächte

empfehlen in großer Auswahl billigst
Rieser Kaufhaus e. Pöschel.

SOMMERSPROSEN

Wo nichts half - hilft immer
Frucht's Schwanenweiß
Mk. 1.60 und 3.15

Schönheitswasser Aphrodite
gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten
Mk. 1.60 und 3.15

Exklusiv bei: Rudolf Blumenschels, Hauptstraße 99.

Reiche Auswahl und zeitgemäße Preise in:
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Geschenkartikeln



Merkner

INH. M. KÜHNERT, SCHLAGETERSTR. 58

2 billige Gummitage in Fahrrad-Mänteln

Freitag und Sonnabend (postbillige Preise).
Winklers Fahrradgeschäft (gegenüber Stadtpark.)

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Grundstück meiner Eltern Poppitzer Str. 16 ein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Zigarren-Geschäft.

Ich hoffe auf eine recht gute Unternehmung und werde stets bestrebt sein meine werte Rundschau recht und billig zu bedienen.

Dochachtungsvoll
Karl Wiedemann.

2 Herren- und Damen-Räder

Emailliert leicht beschädigt verkauft
Winklers Fahrradgeschäft (gegenüber Stadtpark.)

Immer das neueste
Immer das schönste
in Süßwaren.

Schneiderhoffen Damm-Wäntel

ausfallen Sie in großer Stückzahl bei

W. Fleischhauer

Nachf. Riesa

Männer-Gesang. „Eintracht“ Bobersien mit gem. Chor 1893-1933.

Sonnabend, den 1. 4. 1933, im „Admiral Bobersien“
40. Stiftungsfest
bestehend aus Gelanastouert und Kommerz.
Sonntag, den 2. April 1933, Fest-Vall.
Beginn um beiden Tagen 1, 8 Uhr.

Morgen Freitag 8 Uhr
Bismarck-Feier
im „Stern“

Verelnsnachrichten

Regelverband Riesa. Nächsten Sonntag findet Endkampf um die Kreismeisterschaft in Töbels statt. Regie Beteiligung erwünscht. Abf. mit Omnibus Pöschel ab Adolf-Hitler-Platz 11 Uhr, ab Pöschel (Kirche) 11.05 Uhr.

20. Zeithain I Sonntag 1/4 Uhr gegen RSB. Vlag. Meier. Vorher 2. Mannschaft geg. Fleischer-Elf. Mil. Ver. Art., Rav., Pian. u. Train. Stellen zum Gedächtnis des Kam. Karl Brauer 1/2 Uhr Pöschelhaus Bobersien. Jahrl. Beteiligung Ehrenpflicht.

Stabsheim Riesa. Auf die Veranstaltungen des Alldeutschen Verbandes am 31. März und des Jung-Landbundes am 1. April wird nochmals hingewiesen. Näheres Briefe. Antrag für den 31. März Rüst, für den 1. April: Zivil. - Unbemittelte Kameraden können Eintrittskarten für den WdV beim Kameradenverw. entnehmen. Die Kameradschaftsl. wollen Kameradenhilfen und Monatsbezüge beim Kameradenverwalter abholen.

Deutschnationale Volkspartei. Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes vollständig belaufen. - Verteilungsstellen nur in der Geschäftsstelle.

Sund Königin Luise. Nora. Hdb. Verb. Dienstkleid.

Bedeutende Fabrik, die bekannte Sommer- und Winterartikel herstellt, sucht einen Vertreter

den ein Motorrad oder Kleinauto zur Verfügung steht und der die Detailsiten in dem dortigen Land- und Stadtkreis regelmäßig besucht. Gute Provision und evtl. Spesenzuschuß werden bezahlt. Herren, die Markenartikel bereits verkauft haben, erheben den Vorzug. Für Lager und evtl. Inkasso ist Sicherheit erwünscht. Ausführliche Angebote von nur seriösen Herren, denen daran liegt zu verdienen, unter gleichzeitiger Angabe von Referenzen unter L. F. 4523 durch Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Für die Konfirmationstage

empfehlen wir solange der Vorrat reicht!

Feinste Weizenmehle Pfd. -.26, -.24, -.20
Spargel in Dosen von -.35 bis 1.60
Erbsen 2-Pfd.-Dose von -.70 bis -.54
Junge ganze Karotten 2-Pfd.-Dose -.50
Frischgemüse Allerlei 2-Pfd.-Dose -.68
Junger Spinat, dick eingekocht 2-Pfd.-Dose -.45
Apfelsin., tafelfertig 2-Pfd.-Dose -.54
Heidelbeer-Kompott 2-Pfd.-Dose -.70
Pflaumen-Kompott, lose 1 Pfd. -.52
Edelkore aller Art Fl. von 1.50 bis 3.30
Mignon-Speise-Kuvertüre große 200-gr-Tfl. -.50

6% Rabatt!

Selbsthilfe

das bekannte Spezialgeschäft für preiswerte frische Lebensmittel
Verkaufsstellen: Riesa, Bahnhof, Poppitzer Str. 15,
Siedlung, Südstr. 10, Goethestr. 40

billiger Sahnequart

Freitag und Sonnabend
auf 100 Teile Quart 50 Teile Schlagobene, Pfund nur 0.40 RM, von
Butter-Projahn Schillerstr. 7a, Schlageterstr. 91, Großenh. Straße 9

Von schwerer langer Krankheit erlöhte der Tod am Mittwoch unleren lieben Vater und Schwiegervater

Eifenwerkstätten
Friedrich Hermann Böhme
im 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.
Riesa-Gräbe, Dltstr. 9, 30. 3. 33.
Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 1/3 Uhr von der Halle aus.

Blühlich und unerwartet verchied am Dienstag abend meine innigstgeliebte Gattin, mein gutes Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwestern und Tan's, Frau

Gertrud Albrecht geb. Winkler
im 40. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerze der trauernde Gatte Ernst Albrecht
gleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, Schillerstr. 18, 30. März 1933.
Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 2 Uhr von der Friedhof-halle aus.

Für die überaus herlichen Beweise der Liebe und Verehrung, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Tochter

Emma Sätchen Schilde
von allen Seiten durch ehrendes Geseit, Blumenpenden, Wort und Schrift entgegengebracht worden sind, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die trauernden Eltern.
Riesa, den 30. März 1933.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Wertschätzung und liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, ehrenvolles Geseit, herrlichen Blumenschmuck, freiwilliges Tragen und erhebenden Gesang beim Heimgange unsers unvergesslichen Entschlafenen, des Gasthofsbesitzers und Bürgermeisters, Herrn

Max Kobisch
danke wir hierdurch allen von ganzem Herzen. Besonderen Dank für die tröstenden Worte am Grabe, auch von seiten der Behörde und den Vereinen. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.
Ragowitz, 28. März 1933.
In tiefster Trauer
Martha verw. Kobisch und Kinder
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Frau Amalie Deliga
findet Sonnabend nachm. 2 Uhr von der Friedhof-halle Gräbe aus statt.
Die Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Zum Nester füllen:

Kleine Oesterlinge 1 Stck 2
Hasen-Mischung über 1
Marsipan-Eier über 1
Waffel-Eier über 3
Dragen-Eier über 2
Präparate sehr geschmackvoll
in allen Preislagen

Alles Frisch und wirklich gut
Kommen Sie, Sie sind bestimmt
zufrieden!

Kosa

Schokoladenfabrik
Verkaufsstelle
Riesa, Schlageterstr. 73.

Zur Feilbäderei

Eulanten vorr. Früchte
1 Wd. 20, 25, 30, 40
Korinthen 1 Wd. 45 u. 54
Kakaostrüpfel 1 Wd. nur 36
Mandelkerne 1 Wd. 58 u. 45
Walden 1 Wd. 1.20 u. 95
Ausgangsmehl
5 Wd. Pfl. 88
Ebel-Raiser-Ausgang
5 Wd. Pfl. 119
Margarine 1 Wd. 24
vom Fab 1 Wd. 28
Kofasfett 1 Wd. 29
Kunstbutterfett 1 Wd. 35
Gemischte Marmelade
1 Wd. 39
Frischobst-Konfit. 1 Wd. 45
Eimbeer-Konfit. 1 Wd. 58
Aprifel-Konfit. 1 Wd. 54
Gedbeer Konfit. 1 Wd. 58
alle Konfitären
1 Wd.-Glas 65
2 Wd.-Eimer 110
Vierfrucht-Marmelade
2 Wd.-Eimer 78
Nischobst 1 Wd. 40 u. 28
Kakaostrüpfel 1 Wd. 35 u. 28
Aprifolien 1 Wd. 45 u. 35
Kingspiel, 1. Sorte
1 Wd. 55
Valencia-Apfel, 3 Wd. 50
Blut-Apfelinen 2 Wd. 45
Ebel-Jaffa 5 Stck 38
blonde Apfelsin. 10 St. 38
Vandvrot 4 Wd. 46

Riesa, Adolf Hitler-Platz
Zeithain Pa... Dampfstr. 4.

Maler-Zwangs-Junung.

Auf die morgen, Freitag 31. 3., nachm. 3 Uhr in der „Giberrasse“ stattfindende
Gefellenprüfung
mache ich nochmals aufmerksam.
Otto Franz
Vorl. d. Gef.-Ver. V.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Die Zeitungsverleger bei Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing Kommerzienrat Dr. R u m b a r t-Liegnitz, Kommerzienrat Dr. h. c. Reven-DuMont, Dr. Walther Jäncke-Hannover und Direktor von Boetticher-Berlin als Vertreter des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der Landesorganisation, die ihren Schwerpunkt im Reich hat und der rund 2000 in der nationalen Weltanschauung wurzelnde Tageszeitungen angehören.

In der Aussprache wurden in sehr eingehender Weise alle grundsätzlichen Fragen der Presse, insbesondere ihre Aufgaben und Pflichten im Dienst der nationalen Politik, behandelt. Der Minister stellte als das selbstverständliche und alles beherrschende Gesetz für die Presse und für die Einstellung der Regierung zu ihr die unbedingte Wahrung der nationalen Geschlossenheit in den Vordergrund, in erster Linie bei der Behandlung aller Fragen der Außenpolitik, in der das ganze Volk einmütig sein müsse.

Zwischen Dr. Goebbels und den Vertretern des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ergab sich vollkommene Übereinstimmung, insbesondere auch über die Pflicht der Presse zur nationalen Disziplin. Der Minister gab dem Wunsch nach einer von gegenseitigen Vertrauen getragenen Zusammenarbeit Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit sich schon in kurzer Zeit viel enger und erfolgreicher gestalten werde als bisher. Die deutschen Zeitungen könnten, so betonte, der Minister, sicher sein in der Erfüllung ihrer Aufgaben und auch in einer sachlichen Kritik nicht behindert zu werden, sofern sie nur der nationalen Ausbaubarbeit Deutschlands mit allen Kräften dienen.

Aus der 64. Sitzung des Reichstages

Am 23. März 1933 vom Landespräsidenten der Großen Landesloge der Freimaurer von Sachsen geschrieben worden, daß er sich als Vorgesetzter und Vertreter für die Ehrenhaftigkeit, die Vaterlandsliebe, für den nationalen Willen und das Verantwortungsbewußtsein seiner Brüder Freimaurer in jeder Beziehung zur Verfügung stellt. Am 21. März ist an den Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, an den Herrn Reichskanzler Hitler, den Herrn Vizekanzler von Papen, die Herren Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels, sowie Herrn Reichskommissar von Killinger folgendes Telegramm gerichtet worden:

„Die Große Landesloge der Freimaurer von Sachsen begrüßt am heutigen Tage die nationale Erhebung des deutschen Volkes und Vaterlandes. Sie gelobt in christlich-nationaler Pflichttreue, wie bisher, im Geiste ihres Bruders Friedrich des Großen mit der Reichsregierung zu arbeiten für Deutschlands Ehre und Größe, Einheit und Freiheit. Den Allmächtigen bitten wir, das neue Reich segnen zu wollen.“

Das Schreiben und das Telegramm sind in der außerordentlichen Hauptversammlung der Großen Landesloge von Sachsen, die fast vollständig in Gegenwart am 26. März stattfand, einstimmig gutgeheißen worden. Der Herr Vizekanzler von Papen hat für das sehr freundliche Begrüßungstelegramm vom 21. März und die darauf sprechende freundliche Bestimmung und Verbundenheit verbindlichsten Dank übermittelt lassen.

In der Versammlung ist im Anschluß an schon früher festgestellte deutsch-freimaurerische Richtlinien folgender grundsätzlicher Beschluß einstimmig gefaßt worden: „Mitglieder einer Bundesloge der Großen Landesloge von Sachsen können nur Männer sein, die Deutsche sind, auf nationalem Boden leben und christlichen Glaubens sind. Juden und Marxisten können nicht Mitglieder werden.“

Ferner wurden dem Landespräsidenten weitgehende Vollmachten gegeben, um selbstständig notwendige Maßnahmen treffen zu können.

Deutscher Offiziers-Bund

danke dem Reichskanzler.

Am 23. März. Der Deutsche Offiziers-Bund dankt in einem Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler dem Reichskanzler für die beachtlichen energischen Abwehrmaßnahmen, welche die haberechtliche ökonomische Weltpropaganda, welche das leuchtende Bild unserer nationalen Erhebung zu beschandeln versucht. Die Mitglieder des Bundes würden alle Maßnahmen nach Kräften unterstützen, die die Regierung zur Bekämpfung der verabschiedungswürdigen Weltpropaganda für notwendig erachte.

Alle Veranlassungen der Nationalsozialisten im Saargebiet erneut verboten.

Saarbrücken. Die Regierungskommission des Saargebietes hat alle öffentlichen und geschlossenen Veranstaltungen der Nationalsozialisten im Saargebiet erneut verboten. Als Begründung wird angegeben, daß die Bestimmungen der früheren Verbotensaufhebung, nämlich Einhaltung des Uniformverbotes und der Demonstrationsverbotes, von den Nationalsozialisten der NSDAP, in verschiedenen Fällen nicht eingehalten worden seien.

Rheinmetall erwirbt Vorkig.

Berlin. Nachdem anderweitige Verhandlungen gescheitert sind, hat ein Konsortium unter Führung der Rheinmetallwerke, das die Maschinenfabrik der Anlagen der A. Vorkig G. m. b. H. erworben, zwecks Weiterbetriebs des alten angeschaffenen Geschäftes der Firma Vorkig besonders im Interesse des deutschen Exports, Rheinmetall interessiert sich hauptsächlich für das von Vorkig hergestellte Eisenbahnmaterial. Die Firma der Gesellschaft wird sein: „A. Vorkig N. G.“ Am Ausschickrat der Gesellschaft wird auch die Familie Vorkig vertreten sein. Die Betriebe in Düsseldorf werden durch die Transaktionen nicht berührt.

Auch Weinhandelsverbände wollen auflösen.

Berlin. Die Geschäftskörperschaft der Weinhandelsverbände als Gesamtvertretung des deutschen Weinhandels richtet an alle Weinhandelsfirmen, die Geschäftsbeziehungen zum Ausland, sei es im Import oder Export, besitzen, das dringende Ersuchen, ihre ausländischen Geschäftsfreunde brieflich oder telegraphisch davon zu unterrichten, daß die Grenzschwierigkeiten über die deutschen Verhältnisse unzutreffend sind, und daß in Deutschland und insbesondere im deutschen Geschäftsleben Ruhe und Ordnung herrschen.

Kommunistische Sprengstofforganisation aufgedeckt.

Zahlreiche Festnahmen. — Große Waffen- und Sprengstoffvorräte.

Recklinghausen. Der Landeskriminalgroßfiskal Recklinghausen ist es gelungen, bis jetzt folgende Sprengstoffvorräte zu beschlagnahmen: 332 Stausferrettblühen, als Handgranaten angefertigt, vier Handgranaten, acht Eierhandgranaten mit Zünder, 14 Hochküde für Handgranaten, fünf Gewehre und Karabiner, eine Flakmaschine, ein Revolverkanonengeschütz, zehn große Kanisterpatronen mit 88 Schuß Munition, drei Burfmesser, eine Hölzemaschine und zwei Brandbomben. In Oberhausen führten die Ermittlungen zur Auffindung folgenden Materials: 84 Stausferrettblühen, die als Handgranaten angefertigt sind, eine Angelhandgranate, eine Granate und eine Burfmesser.

Im südlichen Teil des Industriegebietes wurde folgendes Material beschlagnahmt: 42 scharfe Handgranaten und Stausferrettblühen gefertigt, 250 Schuß Infanteriemunition, 10 englische Jagdpatronen, 68 Päckchen Sprengstoff, 60 Sprengpatronen usw.

In Münsterland wurden in einem Steinbruch vergraben gefunden 555 scharf geladene Patronen zum Militärgewehr 88. Besonders bemerkenswert ist der Fund im Bahndamm Bottrop-Recklinghausen. Hier wurde im Bahndamm vergraben eine Wühlkammer mit 40 als Handgranaten geladene Stausferrettblühen, große Mengen Tonit und Ammoniumsalpeter, sechs Eierhandgranaten, ein großer Sack mit 66 mit Sprengstoff gefüllten Stausferrettblühen, 12 Hochküde für Eierhandgranaten, eine Zinkflossette mit einer Pfanddose Tonit, eine 10-Zentimeter-Granate mit Zünder, drei Handgranaten gefunden.

Über der Fundstelle hatten die Kommunisten in geschickter Weise eine Grabnarbe gezogen, die der Umgebung genau angepaßt war.

Unübersehbar und fürchterlich wäre die Katastrophe gewesen, wenn durch irgendeinen Umstand der Sprengstoff im Bahndamm zur Explosion gekommen wäre. Nach den ge-

troffenen Feststellungen wurden die Stausferrettblühen durchweg von der Marke „Rheinbaben“ in Bottrop gefüllt. Ein ganz besonders gefährliches Material sind die gefüllten Stausferrettblühen, verheerend ihre Sprengwirkungen. Bemerkenswert ist, daß die Rührigkeit der Bottroper SPD von russischer Seite durch die Schenkung einer roten Fahne anerkannt wurde. Diese Fahne trägt in Deutsch und Russisch die Inschrift: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch, höher die Fahne des Kampfes für eine proletarische Revolution!“

Bereitetes Jhantall-Attentat

auf die Düsseldorfener SA.

Düsseldorf. Die nationalsozialistische Düsseldorfener „Volksparole“ bringt einen amtlichen Bericht, wonach die SPD, die Absicht hatte, durch Einführen von Gift in die Gemeinschaftsküchen der NSDAP, die gesamte Düsseldorfener SA zu veranlassen.

Die Düsseldorfener politische Polizei erhielt Kenntnis, daß die SPD, in der nächsten Zeit einen Angriff auf die NSDAP mit Gift und Sprengstoff plante. Die Herkunft des Giftes wies nach Köln, wo es der Polizei gelang, 3,5 kg. Natriumcyanid und 0,125 kg. Kupfervitriol zu erfassen. Die Hälfte dieser Giftmenge würde genügen, um ganz Düsseldorf zu veranlassen. Die Giftmengen stammen von einem gewissen August Dillara, der als Galvaniseur bei einem Dreh- und Möbrenwerk in Köln beschäftigt war. In der Kölner Wohnung des Dillara wurden außer Chemikalien und Lehrbüchern eine Anzahl Mitgliedsbücher der SPD, und deren Unterorganisationen, die sämtlich auf den Namen des Dillara lauteten, gefunden. In der Angelegenheit wurden 6 Personen verhaftet.

Die Boykottbewegung im Reich

in völliger Ruhe

Die Boykottbewegung setzte überall spontan am Mittwochmorgen ein. So meldet Minister, daß SA-Leute vor den großen jüdischen Geschäften Aufstellung nahmen. Sie verweigerten dem Publikum nicht den Zutritt, sondern verweigerten, während auf die Käufer einzuwirken, diese Geschäfte zu meiden und nur bei deutschen Geschäftsleuten zu kaufen. An den Gerichten werden jüdische Rechtsanwälte nicht mehr hereingelassen und in den Zeitungen Inserate jüdischer Firmen nicht mehr ausgenommen. Am Nachmittag hat eine Reihe von jüdischen Geschäften ihren Betrieb freiwillig geschlossen, darunter auch das große Kaufhaus Althoff. Auf dem Schlachthof beschlagnahmten SA-Leute die Schädlingsmehrer. Jüdischen Hochschullehrern wird das Betreten der westfälischen Landesuniversität verweigert.

In Essen nimmt die Boykottbewegung ihren Fortgang. Auch hier fordern SA-Leute die Käufer auf, nur bei deutschen Geschäftsleuten zu kaufen. Mehrere jüdische Geschäftsleute haben freiwillig den Betrieb eingestellt. Die ganze Aktion wickelt sich in völliger Ruhe ab.

Börlitz meldet, daß im Verlauf der nationalsozialistischen Vergeltungsaktion für die Greuelpropaganda und Boykottbewegung gegen Deutsche im Ausland gegen jüdische Richter, Rechtsanwälte und Geschäftsleute 37 Personen als Schutzhaftlinge in das Polizeigefängnis eingeliefert wurden, und zwar zwei jüdische Richter, fünf jüdische Rechtsanwälte und dreißig jüdische Geschäftsleute.

Die Zusammenfügung des Zentralkomitees zur Abwehr der Greuelhege

München. Der mit der Schaffung und Leitung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege beauftragte Reichstagsabgeordnete Julius Streicher hat am Mittwoch die Arbeit aufgenommen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralkomitees berief er den Schriftleiter des antisemitischen Wochenblattes „Der Stürmer“, Karl Holz, in Nürnberg. Dem Zentralkomitee gehören ferner an: Robert Ley, Stabsleiter des Führers in der obersten Leitung der Parteiorganisation, Adolf Hitler, Stellvertreter des Chefs des Stabes der SA, Heinrich Himmler, Reichsführer der SS, Reinhold Muchow, Stellvertreter des Leiters der nationalsozialistischen Betriebszellenleitung, Hans Oberländer, Leiter der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, Jakob Sprenger, Leiter des nationalsozialistischen Beamtenbundes, Walter Darré, Leiter der Agrarpolitischen Abteilung der NSDAP, Dr. von Drenteln, Reichsführer des Kampfbundes des germanischen Mittelstandes, Dr. Hans Frank II, Leiter des nationalsozialistischen Juristenbundes, Dr. Gerhard Wagner, Leiter des nationalsozialistischen Ärztebundes, Willi Körber, Vertreter des Reichsjugendführers und Dr. Adolph Gerdt, Leiter der Abteilung nationalsozialistische Ausfuhr der Reichsleitung. Die Kanzlei des Zentralkomitees befindet sich in München.

New York. Die „New York Evening Post“ meldet aus Berlin, daß die Ankündigung der Boykottmaßnahmen in Deutschland zur Abwehr der jüdischen Hege sich bereits als außerordentlich wirksam erwiesen habe und daß die deutschen Juden die amerikanischen Juden dringend darum ersuchten, die deutschjüdische Hege einzustellen. Auch andere amerikanische Zeitungen bringen ähnliche Meldungen und Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft beim Reichsinnenminister.

Berlin. Reichsminister Dr. Frick empfing gestern die beiden ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Minister a. D. Dominicus und Direktor Dr. Neundorff. Die Herren überreichten dem Reichsministerium des Innern die amtliche Entschickung der Deutschen Turnerschaft, worin der Vorstand alle Vereine anfordert hat, der nationalen Regierung und ihren Führern sich zur freudigen Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Der Minister Frick begrüßte diese Entschickung und betonte die Bedeutung der Deutschen Turnerschaft für den Neuaufbau des Reiches. Er kam dann auf das Deutsche Turnfest in Stuttgart zu sprechen. Er betonte das Interesse der Reichsregierung an diesem großen Fest und drückte die Hoffnung aus, daß der Reichskanzler Hitler an dem Fest persönlich teilnehmen und eine Ansprache halten werde.

Der DFB gegen die Greuelpropaganda.

Hamburg. Die Auslandsabteilung des DFB teilt u. a. mit: Der Deutsche Fußballer-Bund der Welt über alle Erdteile verbreitet ist, hat vom ersten Auftreten der Greuel- und Greuelnachrichten an durch Kabel- und Luftpostverkehr seine Auslandsmitglieder u. Auslandsvertretungen eingehend über die tatsächliche Lage unterrichtet, so daß diese Auslandsdeutschen in eine wirkungsvolle Abwehr, geträgt auf gute, stets zu belegenden Unterlagen, eintreten konnten.

Ein Verbreiter von Greuelnachrichten verhaftet

Mainz. (Zuntzpruch.) In der vergangenen Nacht wurde der ehemalige Separatist Leo Steigerwald aus Mainz nach seiner Ankunft aus Frankreich auf dem Hiesigen Hauptbahnhof verhaftet. Er steht unter dem dringenden Verdacht, an der Verbreitung von Greuelnachrichten beteiligt zu sein.

Fleischer-Verband für die Regierung.

Berlin. Der Deutsche Fleischer-Verband, dem 65 000 deutsche Fleischermeister als Mitglieder angehören, hat am Mittwoch in Berlin eine Tagung seines Gesamtkonferenzen abgehalten. In einer einstimmig angenommenen Entschickung bezieht der Fleischerverband die nationale Regierung und spricht ihr einobeden der jahrhundertalten traditionellen unterländischen Bestimmung des Fleischerberufes das Vertrauen aus. Er erklärt sich bereit, mitzuarbeiten an einer nationalen Erneuerung von Reich und Wirtschaft. Gleichzeitig spricht das Fleischergewerbe die Hoffnung aus, daß die nationale Regierung in Erkenntnis der Belange von Staat und Wirtschaft die Erneuerung durchführt und Maßnahmen trifft, die die gesunde Existenz des gewerblichen Mittelstandes gewährleisten.

Zigarettenfabrik Haus Bergmann

gegen die Greuelpropaganda.

Dresden. Die Zigarettenfabrik Haus Bergmann A. G. hat am Mittwoch nachstehendes Schreiben an die Geschäftsleitung der British American Tobacco Company Limited, London, gerichtet: „Wir bedauern die im Ausland verbreiteten Gerüchte über angebliche Unruhen in Deutschland und bedauern, daß die nationale Umwälzung sich hier in voller Disziplin ohne Störung des Wirtschaftslbens vollzogen hat. Wir bitten, die dortige öffentliche Meinung aufzuklären und gegen jede Deutschland drohende Boykottbewegung einzutreten.“ — Weiter teilt die Firma mit, daß Carl und Sigmund Bergmann bereits Ende vorigen Jahres als Vorstandsmitglieder und Aktionäre der Gesellschaft ausgeschieden sind, und daß seit diesem Zeitpunkt sich keine Aktie der Gesellschaft mehr in jüdischen Händen befindet.

Brag bedauert

Auf die letzte schriftliche Protestnote des deutschen Gesandten in Prag wegen der deutschjüdischen Hegepropaganda einiger Zeitungen teilt das tschechoslowakische Außenministerium mit, daß es die Schreibweise dieser Zeitungen durchaus bedauere und alles, was in seiner Macht stehe, tun werde, um diese Presse zu einer maßvolleren Haltung der deutschen Regierung und den deutschen Ereignissen gegenüber zu veranlassen.

Festnahme von Stahlhelmführern in der Pfalz.

Mannheim. Die Arbeitsdienstaube des Stahlhelm in Weltermoos und Gernersheim sind befestigt worden. Mehrere Stahlhelmführer in Sorber, Amorbuden, Reuthardt, Gardt und Landstuhl wurden verhaftet.

Berlin. Die Reichsdienststelle des Stahlhelm-Bund der Frontkämpfer, teilt mit: Zu den aus der Rheinpfalz einlaufenden Meldungen über die Verhaftung von Stahlhelmführern dortiger Ortsgruppen und anderer dem Stahlhelm anhängender Persönlichkeiten durch SA und SS stellen wir fest: Es handelt sich hierbei lediglich um Unfruchtbarkeiten und Mißverständnisse in der Befehls- und Stellen bei den Arbeitsämtern. Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Reichsstellen sind im Gange. Es steht zu erwarten, daß alle diese örtlichen Schwierigkeiten in der Pfalz zwischen den beiden Gruppen der nationalen Front innerhalb kürzester Frist auf freundschaftlichem Wege gelöst werden.

Aktion gegen Anschuldigungen der tschechoslowakischen Presse.

11 Berlin. Auf die letzte schriftliche Protestnote des deutschen Gesandten in Prag wegen der tschechoslowakischen Propaganda einiger Zeitungen hat das tschechoslowakische Außenministerium mitgeteilt, daß es die Schreibweise dieser Zeitungen bedauert. Es hat ferner angefragt, daß es, wenn es auch nach den Bestimmungen keine Handhabe besitzt, dagegen einzuschreiten, doch alles was in seiner Macht steht, tun werde, um diese Presse zu einer maßvolleren Darstellung der deutschen Regierung und den deutschen Ereignissen gegenüber zu veranlassen. Das Ministerium bedauert, daß seine Bemühungen in dieser Richtung noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt hätten.

Die Forderungen des deutschen Hotelgewerbes.

11 Berlin. Der Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe hält gegenwärtig in Berlin eine aus dem ganzen Reich hart geführte Tagung ab. Auf einer Kundgebung am Mittwoch erklärte der Vorsitzende Hotelbesitzer Kolte-Dannover, der Reichsverband, der sich dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand angeschlossen habe, stelle sich mit allen Kräften und dem Willen zur Mitarbeit am Aufbau der deutschen Wirtschaft hinter die nationale Regierung. Die Forderungen des Hotelgewerbes, die im Einzelnen von den Vertretern der Landeshandelskammern vorgetragen wurden, richten sich gegen die Überlastung auf steuerlichem Gebiet und gegen den Zinsdruck, wobei erklärt wurde, die Zinsbelastung betrage im Hotelgewerbe 20 bis 40 Prozent des Umlages. Weiter wurde u. a. verlangt Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf das Hotelgewerbe, Beseitigung der Hauszins-, der Gemeinde-Grund- und der Luxussteuer, sowie verschärfte Konzeptionsziffer für neue Betriebe und Entziehung der Wirtschaftskontingente der Warenhäuser und Einzelhandelsbetriebe. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollten Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten in Hotels und Gaststätten wie für den Hausbesitz gewährt werden. Schließlich wünschden die Hotelbesitzer Maßnahmen für die Erleichterung des Fremdenverkehrs und der Einreise aus dem Ausland. Der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung soll gebeten werden, auch den innerdeutschen Fremdenverkehr zu fördern als nationalwirtschaftliches Gebot aller Deutschen unter der Devise: Kennt Deutschland kennen!

Berliner Amtsstellen dürfen nur bei nationalen Firmen kaufen.

11 Berlin. In einer Anweisung an die in Frage kommenden Dienststellen der gesamten Berliner Stadtverwaltung wird vorgeschrieben, daß vom 1. April ds. J. ab diese öffentlichen Stellen den Einkauf von Bedarfsgegenständen aller Art nur noch bei solchen Firmen vornehmen dürfen, die eine sichere Gewähr dafür bieten, daß sie auf dem Boden der nationalen Regierung stehen. Verleitet in den nächsten Tagen wird das Berliner Einkaufsamt ein Firmenverzeichnis herausgeben, das die Namen der Unternehmungen enthält, die aus bestimmten Gründen in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden sollen.

Der mecklenburgische Ministerpräsident beim Reichsverband deutscher Guts- u. Forstbeamten

11 Wismar sprach anlässlich einer großen Gutsbeamtenversammlung des dortigen Gau des Reichsverbandes deutscher Guts- und Forstbeamten der mecklenburgische Ministerpräsident Granzow über „Die künftige Siedlungspolitik in Mecklenburg“.

Ministerpräsident Granzow betonte, daß der Gutsbeamte sich in das Werk der Siedlung einschalten müsse. Sein Bestreben soll es sein, dahin zu arbeiten, selbst einmal Herr auf eigener Scholle zu werden als Pächter oder Besitzer, sei es auch im kleinen Betrieb. Hiernach zu streben, muß Aufgabe der Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Guts- und Forstbeamten sein. So wie es heute bei der Siedlung der Landarbeiter gemacht wird, muß auch der Gutsbeamte Berücksichtigung finden. Er als Ministerpräsident werde in Mecklenburg auf den Siedlungsarbeiten Reichsdomanen von 4-600 Morgen schaffen, da es fällig war, bisher nur kleine Stellen zu schaffen. Die 60 Morgen-Eigenbesitzung sei Einzelwerk des Volkswirtschaftlers, da der Groß-

grundbesitz keine Aufgabe auch im Rahmen der Agrarwirtschaft habe.

Er führte weiter aus, daß er bei dem letzten Reichs-ernährungsminister weitgehendes Verständnis für die Schaffung verschiedener Besitzgrößen und damit für die Anfertigung von Gutsbeamten gefunden habe. Granzow betonte weiterhin, daß es gar kein besseres Siedlermaterial gäbe als den Gutsbeamten, weil er auf Grund seiner vielfältigen Ausbildung und Praxis Siedlerführer werden muß. Er habe mit dem Reichsverband bereits vor längerer Zeit die Verbindungen aufgenommen und werde bei der Aufteilung größerer Domänen 1-2 Reichsleute belassen, für die in erster Linie die Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Guts- und Forstbeamten vor allen anderen Bewerbern berücksichtigt würden.

Der Ministerpräsident erteilte für seine umfassenden Ausführungen harten Beifall.

Anschließend sprach noch der Leiter der Zentralfelle für Arbeitsdienst beim mecklenburgischen Staatsministerium, Herr Regierungsrat Dr. Fuhr über „Freiwilliger Arbeitsdienst oder Arbeitsdienstpflicht?“, wobei er besonders auf die Einschaltung der Gutsbeamten hinwies.

Ueber den „Einkaufskampf unseres Berufsstandes“ sprach als letzter Redner der Reichsleiter des Reichsverbandes deutscher Guts- und Forstbeamten Herr Dr. Lora, Berlin.

Die Tagung schloß mit dem Deutschlandlied und wurde zu einer mächtigen Kundgebung aller mecklenburgischen Gutsbeamten für den nationalen Wiederaufbau.

Auch der Effektivausstoß verlagert sich.

11 Genf. Der Effektivausstoß der Schiffsbaukonferenzen hat sich gestern gleichfalls bis zum 25. April verlagert. Auch die Delegierten, die vorerst noch in einer Einmündung plötzlichen Übersichts sich befanden, ohne Kriterien weiterzuarbeiten, haben sich gestern davon überzeugt, daß angesichts der neuen Lage, die durch den MacDonaldplan entstanden ist, jetzt jede weitere Sitzung eine bloße Zeitvergeudung ist. Man hat gestern in einer etwa zweistündigen Sitzung in einer höchst abträglichen Weise einen umfangreichen Fragebogen durchgeprüft, für dessen genaues Studium wohl einige Wochen notwendig waren. Dabei wurde bei fast jeder Einzelfrage festgestellt, daß es zwecklos sei, in eine eingehende Prüfung einzutreten, und schließlich hat man dann beschlossen, daß am 25. April gleichzeitig mit dem Hauptausstoß der Konferenz ein Unterkomitee zusammentreten soll, das zunächst die Vorschläge zu bearbeiten hat.

Mitgliedschaft von Gemeinden bei Konsumvereinen.

11. Von jeher hat das selbständige Handwerk es bestritten, das manche Gemeinden die Mitgliedschaft bei Konsumvereinen erwarben oder Pflanzungsanstalten z. B. für die Vollerziehung kindlicher Anstalten (Krankenheime, Altersheime, Kinderheime usw.) an Konsumvereine vergaben. Diesen Standpunkt hat auch der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag wiederholt der früheren preussischen Staatsregierung gegenüber vertreten. Ein Eingreifen wurde jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß der Beitritt einer Gemeinde zu einem Konsumverein und die Vergabung der Lieferung eines gemeindlichen Warenbedarfs an einen solchen Verein Angelegenheiten der Selbstverwaltung sind, über welche der Gemeinde keine das Recht der freien Beschlußfassung einengenden Vorschriften gemacht werden können. In erfreulichem Gegensatz zu dieser Auffassung hat das Thüringische Innenministerium kürzlich eine Verordnung erlassen, in der Stadtverordnungen und Landräte angewiesen werden, etwa noch bestehende Mitgliedschaften der Gemeinden und Kreise bei Konsumvereinen aufzulösen. Diese Verordnung nimmt der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag zum Anlaß, um den Preussischen Minister des Innern zu bitten, in eine erneute Prüfung der Angelegenheit einzutreten. Die Eingabe bemerkt noch, daß ein Verbot der Mitgliedschaft der Gemeinden bei Konsumvereinen nicht ausreichen würde, um alle Schädigungen des selbständigen Handwerks zu verhindern. Es müßte den Gemeinden gleichseitig auch der Kauf bei Konsumvereinen, möglichst auch in Warenhäusern und Einzelhandelsbetrieben, verboten oder das Genossenschaftsgesetz dahin abgeändert werden, daß den Konsumvereinen die Abgabe von Waren im großen ausdrücklich untersagt wird. Die Regelung, die für Gemeinden zu treffen ist, wird auch Gültigkeit für staatliche Behörden und Anstalten haben müssen.

Zur Wiederaufnahme der Arbeit in den Gewerkschaftshäusern.

11 Dresden. Zur Ausführung der Verordnung des Reichskommissars für das Land Sachsen über die Wiederaufnahme der Arbeit in den Gewerkschaftshäusern vom 25. März 1933 hat der Beauftragte des Reichskommissars für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium folgendes bestimmt:

1. Die Bestimmungen dieser Verordnung finden zunächst nur auf diejenigen gewerkschaftlichen Organisationen Anwendung, die dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen freien Angestelltenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angehören.

Die Anwendung auf andere gewerkschaftliche Organisationen bleibt vorbehalten.

2. Die Verpflichtungserklärungen nach Nummer 2 und 3 der Verordnung sind abzugeben: in den Großstädten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau gegenüber den bei den Kreisbauhauptschaften ernannten Kommissaren, im übrigen bei den für die Kreisbauhauptschaften ernannten Vertrauensmännern. Sie sind zu unterzeichnen von den Kreisleitern für ihren Bereich von den Bevollmächtigten der Geschäftsstellen und den Vorsitzenden der Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, bei den übrigen gewerkschaftlichen Organisationen von den entsprechenden verantwortlichen Personen.

3. Die Bestimmungen unter Nummer 6 der Verordnung finden auch auf die Verwaltungsabteilungen der gewerkschaftlichen Organe (Sitzung der Bezirksausschüsse und Ortsausschüsse, der Bezirkskommissionen, der Verwaltungsstellen) Anwendung.

Die Gleichschaltung der Länderparlamente.

Verkleinerung voraussichtlich um ein Fünftel.

11 Berlin. Es ist bekanntlich geplant, das Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März auch für die Neubildung der Länderparlamente zugrunde zu legen, ausgenommen in Preußen, wo ja ebenfalls am 5. März gewählt worden ist. Nach dem in Aussicht genommenen Berechnungsschema würde der Reichstag 113 Abgeordnete erhalten, der sächsische Landtag 77 (bisher 96), Hamburg 128, Bremen 98, Lübeck 64 usw., also im allgemeinen 20 v. H. weniger als die bisherigen Abgeordnetenzahlen. Eine Entscheidung dürfte jedoch vor der am Freitag stattfindenden weiteren Kabinettsitzung über das Gleichschaltungsgesetz kaum zu erwarten sein.

Die Opfer der Flugkatastrophe sind nicht zu identifizieren.

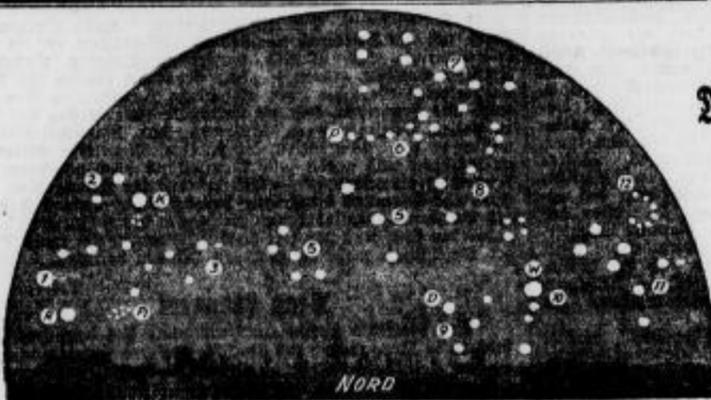
11 Brüssel. Trotz aller Bemühungen scheint es unmöglich, die völlig verkokelten Leichen der bei der Katastrophe der „City of Liverpool“ ums Leben gekommenen zu identifizieren. Tagelang konnte ein Teil der 450 kg schweren Fracht, der eigenartigerweise unverletzt blieb, geborgen werden, darunter die Flugpilot. Weder die nach Tausenden zählende Menge der Reuegerigen noch Pressevertreter haben zum Ort der Katastrophe Zutritt.

Neues von Herrn Einstein.

11 Brüssel. Professor Albert Einstein, der in Belgien von seinen Genossenschaftsgenossen mit Blumen und schönen Reden empfangen wurde, richtete eine schriftliche Anfrage an die deutsche Gesandtschaft, wie er sich seiner preussischen Staatsangehörigkeit entledigen könne, nachdem er aus der preussischen Dichter-Akademie ausgeschlossen sei!

Neu bestellungen auf das **Riefker Tageblatt** für **April**

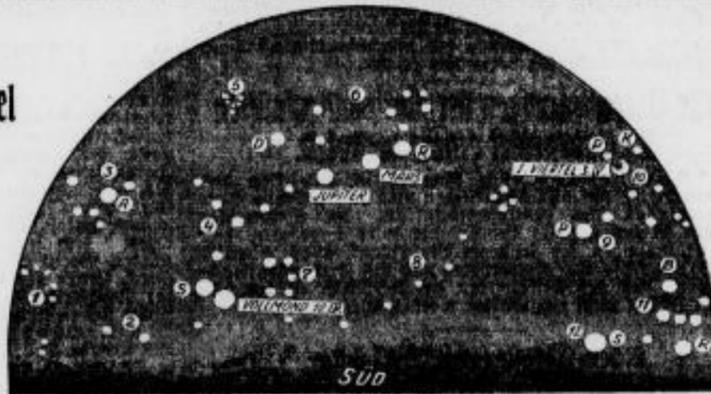
nehmen noch an alle Zeitungsabnehmer und zur Vermittlung an die Zeitungs-Geschäftsstelle, Riefke, nur Gostelstr. 59, Telefon Nr. 20.



Nordhülle:
1. Stier, A - Aldebaran, P1 - Pleiaden, 2. Fuhrmann, K - Rappella, 3. Perseus, 4. Andromeda, 5. Kepheus, 6. Kleiner Bär, P - Polarkern, 7. Großer Bär, 8. Drache, 9. Schwan, D - Deneb, 10. Leier, W - Wega, 11. Hercules, 12. Krone.

Der Sternenhimmel im April.

Erstes Mondviertel:
3. April.
Vollmond: 10. April.
Planeten:
Jupiter und Mars.



Südhülle:
1. Schlange, 2. Waage, 3. Bootes, A - Arktur, 4. Jungfrau, S - Spica, 5. Haar der Berenice, 6. Gro. Löwe, R - Regulus, P - Denebola, 7. Rahe, 8. Wasserschlange, 9. Kleiner Hund, D - Wolfen, 10. Zwillinge, P - Pollux, K - Kator, 11. Orion, B - Betelgeuse, R - Rigel, 12. Großer Hund, S - Sirius.

Die Sternkarte ist für den 1. April um 10 Uhr abends, 15. April um 9 Uhr abends für Berlin, also für eine Polhöhe von 52 1/2 Grad berechnet.

Dem astronomischen Frühling, der in dem Augenblick begonnen hat, in dem die Sonne den Schnittpunkt ihrer Bahn mit dem Himmelsäquator erreicht, ist nun auch der meteorologische gefolgt. Die Sonne steigt immer höher am Himmel empor, ihre Strahlen werden wärmer und treiben das junge Grün aus der Erde - und die Tage werden merklich länger.

Diese Veränderung der Jahreszeit spiegelt sich auch beim Anblick des gestirnten Himmels wider. Der Herrscher des winterlichen Firmaments, Orion, verschwindet gegen 10 Uhr abends schon fast unter dem Horizont. In der Nord-Südhülle, wo wir ihn noch vor wenigen Wochen finden konnten, steht jetzt der Große Löwe, der Mars und Jupiter beherbergt. Der Große

Wagen strebt seiner höchsten Stellung zu, die Verlängerung seiner Deichselstange führt uns im großen Bogen zu Antares, dem hellsten Sterne des Bootes. Hier am Horizont erkennen wir schon die ersten Sommerbilder, die halbkreisförmige Krone, den Hercules und tief am Himmel die Leier mit der hellen Wega. Die Milchstraße ist gegen den Vormonat weiter nach Westen gezogen und kann in ihrem größten Teile nur in den frühen Abendstunden deutlich gesehen werden.

Von den Planeten sind Merkur und Venus unsichtbar. Mars und Jupiter haben sich, wie schon erwähnt, im Großen Löwen auf. Der Jupiter wird schon bei einsetzender Dunkelheit sichtbar und leuchtet die ganze Nacht hindurch als hellstes und auffallendstes Objekt des Himmels. Für unsere Begriffe unvorstellbar groß ist dieser Weltkörper, sein Durchmesser ist zwölfmal so groß wie der unserer Erde und 1330 Erdtagelänge hätten in seinem Innern Platz, wenn wir uns den Jupiter als Vohlfugel

vorstellen würden. Die Klein ist doch dagegen der in seiner Nähe stehende Mars, nur halb so groß wie unsere Erde ist er uns im Weltensraum bedeutend näher und daher leuchtet er fast ebenso hell wie der riesenplanet Jupiter. Während dieser von hundert Monden umkreist wird, von denen wir die vier größten schon im kleinsten Fernrohr zu erkennen vermögen, hat der Mars deren nur zwei, die winzig klein sind.

Doch kehren wir zurück zu unserer Erde und betrachten wir die Veränderungen, denen unser Mond unterliegt, während er sich einmal um uns dreht. Steht er wie am 10. April der Sonne gegenüber, wird die uns zugewendete Hälfte voll beleuchtet, wir haben Vollmond, steht er zwischen Sonne und Erde, ist er für uns dunkel, eine Phase, die wir wie am 21. April als Neumond bezeichnen, und bilden die drei übrigen einen rechten Winkel, so ist Erstes (3. April) oder Letztes (17. April) Viertel.

Die Devisenverhandlungen mit der Tschchoslowakei.

Berlin. (Funkpruch.) In Prag beginnen heute die Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und der Tschchoslowakei über die Weltausgabe des Devisenkontingents, der Anfangs dieses Monats durch die tschchoslowakische Clearing-Verordnung entzogen ist. Wie erinnerlich, haben am 7. März die Nationalbank und die Regierung in Prag den Beschluß gefaßt, für die Einfuhr aus Deutschland nur den Betrag an Devisen zur Verfügung zu stellen, der durch die Ausfuhr nach Deutschland herbeikommt. Dieses Vorhaben, das sich als eine Aktion der Selbsthilfe zur Beseitigung des 60prozentigen Einfuhrüberschusses aus Deutschland darstellt, hat in Deutschland die bekanntesten Gegenmaßnahmen auf den Plan gerufen.

Die deutsch-diplomatisch-politische Konferenz schreibt zu den letzten Verhandlungen: Die deutsche Regierung ist von Anfang an zu Verhandlungen über die Wiederherstellung normaler Austauschverhältnisse bereit gewesen; sie hat aber stets betont, und wird auch jetzt daran festhalten, daß die Regelung des Devisenverkehrs nicht mit Handelsvertragsverhandlungen verknüpft werden darf. Es geht nicht an, wichtige handels- und wirtschaftspolitische Fragen, die ein sorgfältiges Abwägen der gegenseitigen Interessen erfordern, von der Devisenfrage her im Sinne schematischer und improvisierter Lösungen zu beeinflussen. Deutschland wird verlangen, daß in dem mit der Tschchoslowakei zu treffenden Clearing-Abkommen, das an die Stelle der jetzigen einseitigen Maßnahmen zu treten hat, die sogenannten Schwebeklausel enthalten ist, die in einer Reihe von ähnlichen Abkommen vorliegt, daß ein Ausfuhr-Überfluß, dort wo er besteht, bei dem Devisenausgleich berücksichtigt werden muß. Diese notwendige Regelung wird die Bahn freimachen für die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Ländern, die im verangenehten Herbst zu keinem endgültigen Ergebnis geführt haben.

Telegramm Lettow-Vorbeds an die englische Presse.

Bremen. (Funkpruch.) Der in Bremen wohnende Vertreter des Deutsch-Ostafrikas im Weltkrieg General von Lettow-Vorbed richtete Telegramme folgenden Inhalts an die englische Presse: „Eine gewissenlose Propaganda verbreitet in der englischen Öffentlichkeit Schandgerüchte über Greuel, die durch Deutsche an Juden verübt worden sein sollen. Diese Erzählungen sind gänzlich erlogen. Ich bitte die britischen Frontsoldaten, die in Ostafrika kämpfen und als Gegner deutsche Kampfesweise kennen gelernt haben, diese Schandgeschichten, die nur zur Vergiftung der politischen Atmosphäre führen, als das zu bezeichnen, was sie sind: als Lügen. Ich bitte jeden Engländer, der sich ein gesundet eigenes Urteil bewahrt hat, das gleiche zu tun. Auch das englische Volk ist zu schade, sich dadurch täuschen zu lassen, daß es das Opfer eines plumpen Tricks wird.“

von Lettow-Vorbed, Generalmajor a. D.

Eine Erklärung des GVN.

Unterstützung der staatlichen Bestrebungen zur Behebung der Wirtschaftskrise.

Berlin. (Funkpruch.) Die leitenden Körperschaften des Gewerkschaftsbundes der Angestellten haben auf einer Reichskonferenz eine Entschließung angenommen, in der auf die Notwendigkeit der Gemeinschaftsarbeit zwischen dem gewerkschaftlichen Berufsorganisationen und den Arbeitgeberverbänden und auf die Pflichten hingewiesen wird, alle staatlichen Bestrebungen zur Behebung der wirtschaftlichen Not und der Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit mit allen Kräften zu unterstützen.

Der GVN werde in freier und parteipolitischer Neutralität auch in Zukunft seine Arbeit von nationaler Bereitschaft und vom Willen zur Durchbringung der Wirtschaft mit loyalen Geiste betreiben lassen.

Kommunistenführer aus der Haft entwichen.

10 Kommunisten in SA-Uniform verhaftet.

Silkeborg bei Kopenhagen. (Funkpruch.) Ein Kommunistenführer ist heute aus dem hiesigen Gefängnis entflohen. Der Flüchtling, der die Täuschung seiner Zelle gesprengt hatte und im Gefängnis entkam, konnte noch nicht wieder ergriffen werden. Die von der Polizei unter Mithilfe von SA-Leuten durchgeführte Jagd führte zur Festnahme von etwa 10 Kommunisten, die in SA-Uniform unter den Nationalsozialisten als Spione gewirkt hatten.

50 Mitglieder des allindischen Kongresses verhaftet.

Kalkutta. (Funkpruch.) Der vorläufige Präsident des allindischen Kongresses und 50 Mitglieder wurden festgenommen, weil sie das Verbot, eine Sitzung des Kongresses abzuhalten, übertreten haben. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Sohn Gandhis.

Explosion

in einer chemischen Fabrik in England.

Surrey. (Funkpruch.) In einer chemischen Fabrik in Mitcham (Grafschaft Surrey) ereignete sich heute eine Explosionskatastrophe. Aus den Trümmern der fast vollständig zerstörten Fabrik wurde bisher ein Leichnam geborgen. 30 Personen, in der Hauptsache Kinder, die im Augenblick der Explosion in der Nähe der Fabrik spielten, wurden verletzt. Die Fensterbrüche von 200 Häusern wurden zerstört. Die Explosion rief einen Staub hervor, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete.

Kleine Chronik.

Fraunstein. Der Stadtrat hat Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern ernannt.

New York. „New York Times“ erklärt, Roosevelt erwarte, daß Frankreich keine seit dem 15. Dezember überfällige Schuldenrate noch vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz begleichen werde.

Washington. Das Repräsentantenhaus hat den Beschlüssen über die Währungsreform angenommen, der sich vornehmlich auf die Tätigkeit der Wertpapierbörsen und die Emissionen von Wertpapieren bezieht.

Tokio. Zwei Wasserflugzeuge sind bei Luftmanövern zusammengefallen und abgestürzt. Ein Apparat verlor im Meer. Der andere zerstückelte auf dem Erdboden. Drei Schwerverletzte sind geborgen. Von drei anderen Fliegern fehlt jede Spur.

Das deutsche Lied.

Was will der Kulturtag des Deutschen Sängerbundes?

DDR. Der DSB veröffentlicht unlängst die Tagesordnung für den diesjährigen ordentlichen Sängertag und das Programm der Veranstaltungen, die als Kulturtag des DSB am 21. April in Dortmund stattfinden. Die Leitung des DSB. beschreitet damit einen neuen Weg, indem sie die geschäftlichen Verhandlungen des Sängertages mit Konzerten und Vorträgen verbindet. Seit langem geht das Bestreben der Sängerbundführer dahin, den Rahmen des Sängertages zu erweitern und nicht nur die üblichen schablonenhaften Punkte der Tagesordnung zu erledigen, sondern die Gelegenheit, bei der Führer aus dem ganzen Reich und dem Auslande versammelt sind, zu benutzen, um nachdrücklich Wesen und Ziel unseres Bundes klar und deutlich vor Augen zu stellen. Nicht nur für die kleine Zahl der Sängertagsvertreter, sondern für die gesamte Deutschnation sollen die Veranstaltungen des Kulturtages Beweis und Prüfstein sein, ob die Zielsetzung unseres Bundes den Anforderungen entspricht, die man an eine Organisation von so weittragender Bedeutung, wie sie der DSB ist, zu stellen berechtigt ist.

Der Plan einer Erweiterung der jährlichen Tagungen des DSB. hat schon seit langer Zeit die Leitung des DSB. beschäftigt. Ihre praktische Durchführung scheiterte bisher an der durch die bekannte Krise unseres Bundes gegebenen Sachlage. Dagegen haben einzelne Mitgliedsverbände die Idee aufgegriffen und ihre Sängertage in dem Sinne erweitert, daß Konzerte und Vorträge den geschäftlichen Verhandlungen vorausgingen oder nachfolten. Für den „Deutschen Sängerbund“ bedeutet die Dortmund Tagung ein Programm: Hier werden die Grundziele des Bundes „Volkstümliche Arbeit“ und „Musikalische Entwicklung“ durch Vorträge maßgebender Persönlichkeiten herausgestellt. Dazu kommt eine für das Innenleben des Bundes höchst wichtige Darstellung der in Aussicht genommenen Lehrgänge für musikalische und verwaltungstechnische Führer im DSB. Auf der Möglichkeit, in den Unterführern (Gausvorsitzenden usw.) einen festen Stamm geschulter Leute zu schaffen, die wissen, worauf es im DSB ankommt, beruht schließlich überhaupt die Erreichung der Ziele, die sich der DSB in volksdienlicher und musikalischer Beziehung gestellt hat.

Neben den grundsätzlichen Erörterungen, die hoffentlich von einer fruchtbringenden Aussprache begleitet sind, ist

durch zwei große Konzerte Gelegenheit gegeben, Einblick zu nehmen in neuzeitliches Chorschaffen. Aus der in der DSB veröffentlichten Vortragsfolge ist ersichtlich, daß neben Männerchören in ausreichendem Maße auch Weibliche und Frauenchöre zu Gehör kommen. Der DSB. tritt damit bei dieser Gelegenheit praktisch für die jetzt durch die Säugung ausnahmslosigen Weiblichen und Frauenchöre ein.

Aber es gilt noch ein Weiteres: Einen Ueberblick zu geben über die beim DSB. erschienenen Verlagswerke, die, wie unser Verzeichnis aufweist, in erfreulicher Anzahl von den mitwirkenden Vereinen zum Vortrag kommen. Es wird sich, wenn nicht alle Voraussetzungen launigen, dabei herausstellen, daß der Verlag des DSB. schon jetzt eine ganze Reihe Chöre bereithält, die auch für Vereine mittlerer Größe und sogar für kleine Vereine geeignet sind. Daneben hat der DSB., wie es seine Pflicht ist, nicht versäumt, auch problematische Werke zur Diskussion zu stellen, wie z. B. Stiebers „Wetterleuten“ und Erdlens „Möwenlied“.

Durch die Erweiterung des Sängertages ist gleichzeitig die Gewähr gegeben, daß sich die Teilnehmerzahl an der Dortmund Tagung nicht auf die Sängerbundführer beschränkt, die bei den geschäftlichen Verhandlungen „mitwirken“ haben. Es steht zu hoffen, daß zumindest die in der näheren Umgebung des Tagungsortes ansässigen Vereine durch zahlreiche Vertreter am Kulturtag teilnehmen werden. In dieser Hinsicht bildet Dortmund im Mittelpunkt des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks eine geradezu ideale Möglichkeit, eine große Interessentenmasse heranzuziehen. Besonders glücklich trifft sich, daß auch in den umliegenden Industriebezirken sehr viele Vereine heimwärts sind, deren Leistungen in der erfreulichsten Erscheinung im DSB. gehören. Diese werden aus dem Kulturtag starke Anregungen mit nach Hause nehmen, ebenso wie alle jene kleinen Vereine, die hier einmal ausgiebige Mutterleistungen zu hören Gelegenheit haben.

Wir dürfen hoffen, daß der erste Kulturtag des DSB. eine Beachtung in der Öffentlichkeit finden wird, die der Ausbreitung unserer Bewegung förderlich ist. Nachdem das Frankfurter Sängertage nicht nur finanziell, sondern auch in der Beurteilung der musikalischen und kulturpolitischen Leistungen so auf abgehandelt hat, darf man erwarten, daß auch das „Dortmunder Aufbauprogramm“ allgemeine Zustimmung findet. In Dortmund wird die Entwicklung aufgezeigt, die die Bundesarbeit für die nächsten Jahre nehmen soll, eine großzügige Vorbereitungsarbeit für die Feier des 75jährigen Bestehens im Jahre 1937, die ihren Ausdruck finden soll im 12. Deutschen Sängerbundestag.

Dr. C.



Wenn so etwas immer wieder vorkommt.

Es ist menschlich begreiflich, daß sich die Hausfrau „erleidet“. In diesem Falle hatte sie aber keinen Grund. Nach der früheren Tätigkeit des Mädchens mußte sie sich sagen, daß es für ihren Haushalt ungeeignet war. Welche haben nun den Schaden. Und warum das? Es sollten einige Groschen für eine Kleinanzüge gepart werden, so wurde die „erste Bekle“ genommen. Der ganze Dienstpersonal mühselt, sollte sich immer der Kleinanzüge im Kleider Tagblatt bedienen, die immer zu Liebesknecht die Wirkung hat. Eine Kleinanzüge im Kleider Tagblatt kostet nicht viel und vermittelt alles!

Lebte Suntspruch-Weldungen und Telegramme vom 30. März 1933.

Geheimrat des Genhiner Bürgermeisters.
Genhiner. (Funkpruch.) Wegen der Bürgermeister der Stadt Struh war aus Anlaß von Unklarheiten beim Städtischen Licht- und Kraftwerk das Disziplinungsverfahren eröffnet worden. Der Staatskommissar hatte deshalb die Festnahme des Bürgermeisters angeordnet. In dem Augenblick, als Vollzugsbeamte sein Haus betraten, erschoss sich der Bürgermeister mit einer Schrotflinte.

Das Hauptquartier der irischen Kommunisten in Brand gesetzt.
Dublin. (Funkpruch.) Das Hauptquartier der irischen Kommunisten wurde Mittwochabend in Brand gesetzt. Heute früh war die Feuerwehr noch mit Löscharbeiten beschäftigt. Der Ausbruch des Feuers hatten sich mehrere junge Leute vor dem Hause versammelt, Scherle gelungen und Steine gegen die Fenster geworfen. Das Feuer soll von zwei jungen Burschen angelegt worden sein. Die Polizei machte mehrere Knüttelanzüge gegen die Menge; ungefähr 20 Kommunisten wurden verletzt.

Wieviele Ärzte gibt es in Deutschland?

DRG. Nach der Ausgabe 1933 des Reichsmedizinischen Jahrbuch Teil II betrug Ende 1932 die Gesamtzahl der Ärzte Deutschlands (einschließlich Seargebiet und Danzig) 52 518. Im Jahre 1933 waren es noch 49 152. Entsprechend der Zahl der a. B. noch Studierenden ist in den kommenden Jahren mit ganz bedeutenden Zugängen zu rechnen. 1933 wird Deutschland mehr als 60 000 Ärzte haben. Im Gesamtdurchschnitt entfielen auf je 10 000 Einwohner 8 Ärzte. Die niedrigsten Verhältniszahlen finden sich in der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 4,4 und in Oberschlesien mit 4,8, dagegen die höchste natürlich in Berlin mit 15,7 Ärzten auf je 10 000 Einwohner.

Über 10 000 Ärzte sind in den Krankenhäusern, Heil- und Pflegeanstalten tätig, davon rund 3000 als leitende Ärzte und 7000 als Assistenten- und Kolonialärzte. Es gibt gegenwärtig in Deutschland rund 16 000 Fachärzte, das sind über 30 v. H. der praktizierenden Ärzte.

In den Städten von 50 000 und mehr Einwohnern ist der Prozentfuß natürlich höher und steigt teilweise bis zu 60 v. H. Auf das Spezialgebiet „Innere Krankheiten“, darunter auch Lungen- und Magenärzte, entfielen allein rund 3300 Ärzte. Weitere 1000 Ärzte sind Fachärzte für Nerven- und Geisteskrankheiten, davon sind ungefähr ein Drittel in Heil- und Pflegeanstalten tätig. Die anderen Fachgebiete und dazugehörigen Ärztesahlen sind: Chirurgie (einschließlich Orthopädie) 2900, Frauenkrankheiten 1700, Haut- und Geschlechtskrankheiten (einschließlich Urologie) 2100, Augenkrankheiten 1400, Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten 1500 und Kinderkrankheiten 1300.

Von den insgesamt 52 518 Ärzten sind rund 3400 Kerzinnen = 6,5 v. H. Während sich in der Zeit von 1928-1932 die Zahl der männlichen Kerzinnen um 5,1 v. H. erhöhte, betrug die Zunahme bei den Kerzinnen 40,9 v. H. Rund 760 = 2,2 v. H. der Kerzinnen sind Assistentinnen. Fast so groß wie bei den männlichen Kerzten ist der Anteil der Fachärztinnen, nämlich 29 v. H. der praktizierenden Kerzinnen überhaupt. Von den insgesamt 730 Fachärztinnen sind 339 Kinderärztinnen und 100 Frauenärztinnen. Mit Ausnahme der Orthopäden sind aber auch alle anderen Fachgruppen vertreten.

Wie der „Alte Fritz“ den Flachsbau förderte.

Der „Alte Fritz“ Die neuerliche Förderung des heimischen Flachsbau hat ein Gegenstück in der Geschichte Friedrichs des Großen für die Flachskultur in Preußen. In seiner souveränen Art und drastischen Sprache erließ der „Alte Fritz“ am 10. März 1748, also vor nunmehr 185 Jahren, eine Kabinettsorder an die Kurmärkische Kammer, in der er u. a. sagte:

„Wenn wir nun allergnädigst und ernstlich wollen, daß unsere Regimenter und alle übrigen Einwohner des Landes auch kein anderes Weinen als inländisches kaufen und brauchen sollen, mithin auch nötig ist, auf den Flachsbau in gleichen auf das Spinnen und Weben mehrere Attention als bisher geschoben und zwar mit unerträglichem Fleiß zu nehmen; also befehlen wir Euch hiermit nachdrücklich, in allen Dörfern und Orten die Verfügung zu machen, daß der Flachsbau mit mehrerem Ernst getrieben und die Untertanen zu fleißigem Spinnen mit aller Rigorosität angehalten werden. Ueberhaupt müßt Ihr und ein jedes Regiment Eures Collegii die vornehmste Bemühung mit dahin gerichtet sein lassen, auch die Landräthe dahin instruieren, daß die Untertanen und ihre Kinder die langen Abende im Herbst und Winter nicht mit Faulenzen zubringen, sondern zum Spinnen und Weben anwenden und dadurch sich etwas schaffen, auch zu mehrerem Fleiß angewöhnet werden mögen, machen die Faulheit der Churmärkischen Untertanen die einzige Ursache ist, daß dieselben sich in dürftigen Umständen befinden, in welche sowohl bei den Kriegskassen als bei den Antisprachandis geraten und sodann immer Vorkauf aus den Magazinen suchen, und da sie keine Nebenbeschäftigung treiben wollen, allein auf den Ackerbau setzen, sich bloß und allein aus den Steuern und dem Wehlfuß mit den Jähren ernähren wollen, auf den Wartenbau nichts achten, woraus doch dieselben den größten Teil des Winters ihren Unterhalt mit nehmen sollten, da sie dann nicht nötig haben würden, aus unserem Amte oder dem Magazin Vorkauf an Getreide zu suchen. Es fehlt an heilsamen Verordnungen, welcherhalb die Nahrung der Untertanen zu verbessern sei, nicht. Es fehlt aber daran, daß Ihr und die Departementärzte, auch Landräthe und Beamte den Untertanen, die nicht indurieux genug sind, gehörige Anleitung dazu geben, welches Ihr Euch künftig besser, als bisshero gehalten, müßt anlegen sein lassen.“

Die scharfe Order des Königs verschlehte nicht ihre Wirkung. Die Kammer war in ihren Anweisungen an die Bevölkerung rigoros, als es der König wollte, so daß dieser die überflüssige Strenge der Beamten zurück ließ. Der „Alte Fritz“ half dafür mit Güte und Belohnung nach und setzte Prämien aus für die besten Leistungen im Spinnen. Insbesondere sollten Kinder, die den Winter über das Weite spinnen, eine Prämie an Kleidungsstücken erhalten. Der Erfolg war, daß manchmal allein in der Kurmark jährlich mehr als 1000 Kinder zur Prämierung angemeldet wurden.

Erfab „Vothringen“.

Zum bevorstehenden Stapellauf des Panzerkreuzers „B“.
Zwei bedeutsame Handlungen sollen am 1. April in Wilhelmshaven im Beisein des Reichswehrministers sowie der Chef der Marineleitung vorgenommen werden: Um 10 Uhr vormittags die Indienststellung der „Deutschland“ (Erfab „Preußen“), die kürzlich ihre Probefahrt absolviert hat, und anschließend der Stapellauf des Panzerkreuzers „B“ (Erfab „Vothringen“), des zweiten seiner im Bauprogramm der Marine vorgesehenen 4 Erfabschiffe, von denen wie laut Versailler Vertrag eigentlich schon 8 haben könnten.

Wenngleich der innerpolitische Streit um den Erfab-Bauplan für Kriegsschiffe extremischerweise seit Jahr und Tag verstimmt ist, so ist dies im Ausland leider noch keineswegs der Fall. Ohne auf die unablässigen Angriffe einer gewissen außerdeutschen Öffentlichkeit hier im einzelnen eingehen zu wollen, sei nur auf die nervöse und tendenziöse Stimmungsmache in Frankreich hingewiesen, wozu Deutschland mit dem Bau seiner modernen Panzerkreuzer der „Deutschland“-Klasse die Seebefähigung liefert; mit dieser Fiktion wird die Notwendigkeit der dreimal so großen Schlachtschiffe vom Typ der französischen „Dunkerque“ begründet und gerechtfertigt.

Dies sollen Tatsachen, und nichts als solche, sein: die Wahrheit ist immer noch die beste Waffe gegen Ueberhebungen und Entstellungen. Das Schiff, das am 1. April seinem Element übergeben werden soll, wird nach Vollendung seiner Schwester, der „Deutschland“, gleichen Rufs als Panzerkreuzer „B“ ansonne Materie; der Name darf der Öffentlichkeit erst mit dem Taufakt bekannt werden, — dies ist aller Seemannsbrauch, hinter dem sich wohl auch ein gut Teil Aberglaube verbirgt. Und auch, nachdem der Tauffing im Wasser geblieben, wird er noch ohne eigentliche Individualität sein, — nicht viel mehr als ein schwimmender Hohlkörper von 181,7 Meter Länge und 20,7 Meter Breite; Aufbau, Innenarbeit und Armierung, die ihm erst sein einheitliches Gesicht geben sollen, erfordern weitere anderthalbjährige Arbeit, und erst im Herbst 1934 wird dies zweite unterer modernen 10.000-Tonnen-Schiffe in Dienst gestellt werden und dadurch ein unterer veralteten Untenschiffes verdrängen.

Es ist kein Geheimnis, daß auch der Panzerkreuzer „B“ ein Meisterstück deutscher Schiffbau- und Armierungstechnik sein wird, — denn es ist unser gutes Recht, unsere Pflicht, im Rahmen des uns „Erlaubten“ das Best-Erreichbare herauszuholen. Und dieser Gesichtspunkt ist bei der Konstruktion der im Ausland teils ironisch als „Taschen-Panzerkreuzer“ bezeichneten, teils als gefährlich hingestellten Erfabbauten allerdings maßgebend gewesen — und zur Tat geworden!

Ein „Tonnageplacement“ von 10.000 Tonnen für das getriebene Schiff; das Unterwasserschiff mit nur 5,8 Meter Tiefgang so stark wie möglich — zur Verringerung der Angriffsfläche gegen Torpedos und mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in unseren Küstengewässern; die Schiffslänge bedingt durch die günstigste Artillerie-Anordnung für die sechs 28-Zentimeter-Geschütze in zwei Drillingstürmen und acht 15-Zentimeter-Geschütze in Einzelstellungen, einige Flug-Abwehrkanonen und 6 Ueberwasser-Torpedorohre. Die Artillerie — die schwere von Krupp, die mittlere von Rheinmetall geliefert — ist hinsichtlich der auf die Zeitlichkeit besorgenen Feuer-Energie, der Reichweite und Geschosswirkung gegen die älteren Geschütze gleichen Kalibers erheblich gesteigert.

Die Panzerung des Schiffkörpers umfaßt einen über die ganze Länge ausgehenden Seitenschutts, 2 gepanzerte Decks und starke innere Kängschotten. Teile dieser Schutzbeplattungen sind konstruktiv dem Schiffkörper derart eingegliedert, daß sie auch als tragende Verbände ausgenutzt werden. Da die Konstruktion auf die in Verallgemeinerung festgelegten Höchstleistungen für Displacement und Armierung Rücksicht zu nehmen hatte, so mußten die Schiffabmessungen unerbötig Flug durchdracht werden, vor allem mußte jeder überflüssige Gewichtanteil auf ein Minimum beschränkt werden. Deshalb ist für diejenigen Stellen, an denen große Kräfte auftreten, besonders hochwertiges Material und bei den Einrichtungen Leichtmetall verwendet, die Nietung soweit als möglich durch Schweißung ersetzt, — wonach laut amtlichen Angaben beim geschützten Schiffkörper im Ganzen etwa 550 Tonnen gespart worden sind!

Das neue Panzerkreuzer erhält eine reine Delmaschine. Die Motoren der beiden Maschinenräume mit einer Gesamtleistung von etwa 50.000 PS. sind bei der Maschinen-

fabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. in Auftrag gegeben. Die Schiffsmotoren werden aus 8 MAN-Zweitakt-Dieselmotoren mit Vorkammerinjektion bestehen. Die Schiffsgeschwindigkeit soll 26 Knoten betragen; infolge der geringen Widerstände bei mittleren Geschwindigkeiten und des sehr sparsamen Brennstoffverbrauchs ist es gelungen, dem Panzerkreuzer durch ausreichende Bemessung der Kasten für Treiböl eine große Unabhängigkeit vom Ausrichtungsbahnen zu geben. Als Fahrtstrecke ausgedrückt, würden die Vorräte hinreichen, bei einer Geschwindigkeit von 20 Knoten etwa 10.000 Seemeilen zurückzulegen.

Deutschland darf gewiß stolz sein auf das Panzerkreuzer, das den Namen des Reiches trägt und auf das Schwermetallschiff, das nun in Kürze vom Stapel laufen soll. Die in den Jahren dieser — nach der Formulierung des Washingtoner Abkommens zu den „capitalships“ zählenden — Kreuzer stehende Fülle deutschen Wissens und Könnens ist den hochgerüsteten Staaten ein Anlaß zu vielen Belorgnissen. Genau wie das uns antagewinnende Berufsbeispiel, so läßt auch ein einziges modernes Schlachtschiff die Welt nicht schlafen, — weil es ein deutsches ist; es geizert nerodde Angst im Auslande umher, nur zu gern möchte man getroffene Abmachungen und Verträge rückgängig machen mit dem weinerlichen Protest: Nein, so war's nicht gemeint! Demagogen muß gelang sein: der Schiffbau-Erfabplan der Reichsmarine hält sich strikt an den Wortlaut des Versailler Vertrags; die 4 Panzerkreuzer — von denen zur Zeit ja nur 1 verwendungsfähig ist, stellen keine Vergrößerung der deutschen Seemacht dar, sondern sind lediglich der uns gestattete Erfab für völlig veralteten Schiffbau.

Ein Unterschied indessen besteht in der Tat zwischen dem Wortlaut des Friedensvertrages und der Wirklichkeit: Der augenblickliche Geschossvorrat der deutschen Kriegsschiffe sowie ihr technischer Standard liegt noch unter der uns gestatteten Höchstgrenze. (Man zu schweigen von dem Verhältnis zu den Kriegsschiffen der übrigen Groß-

mächte.) Es muß nachdrücklich betont werden, daß der augenblickliche Stand unserer Seestreitkräfte keineswegs ein hinreichender Schutz ist für die deutschen — 1520 Kilometer langen — unbefestigten Seeländer, für unsere Handelsflotte (die die dritthöchste der Welt ist) und für die Ausbreiterhaltung des Verkehrs mit dem vom Reich abgetrennten Ostpreußen.

Zehn Jahre gingen ins Land...

Das Essener Blutbad am Karfreitagabend 1923.

31. März 1933: Gwig wird dieser Tag — ein Karfreitagabend war's — in der Erinnerung der Ruhrbevölkerung fortleben. Französische Soldaten liehen sich bei der Belagerung der Kruppischen Fabriken in Essen dazu hinreichen, auf demonstrierende deutsche Arbeiter zu schießen. 13 Tote hob man von dem blutigen Platz auf. Unübersehbar die Schar der Verwundeten, die in den Hospitälern Aufnahme fanden.

In der Morgensruhe jenes unvergesslichen Karfreitags rüdte ein französisches Kommando unter dem Befehl des Leutnants Turieux in die Essener Kruppfabrik ein. Mitglieder des Betriebsrats begaben sich unverzüglich zum Befehlshaber des französischen Kommandos, um ihn zum Abzug zu bewegen. Der französische Offizier verwies auf seine Befehle und lehnte das eindringliche Verlangen der deutschen Arbeiter ab.

Wenige Minuten später schritten die Fabrikhüter. Die Krupparbeiter versammelten sich, diszipliniert wie immer, auf dem Fabrihof. Eine seltsame stumme Demonstration deutscher Arbeiter gegen die Besetzung der Kruppischen Fabrikgebäude! Nochmals machten Betriebsratsmitglieder den Versuch, das französische Kommando zum Abzug zu bewegen. Leutnant Turieux beantwortete dies Verlangen damit, daß er einen Kreis um das Gelände am Fabrihof ziehen ließ. Wer den Kreis überschritt, der sollte unanfechtlich erschossen werden. In den deutschen Arbeitern löste es. Sie hielten jedoch auf unbedingte Disziplin. Die stillschweigende Demonstration war schon beinahe zu Ende, als das fürchterliche geschah.

Ein Viertel nach elf Uhr müßten einige deutsche Arbeiter, die sich nach vorn drängten, den Kreis durch verheerlich überschritten haben. Was nun geschah, war das Werk von Sekunden. Unt erschallte die Kommandostimme des französischen Offiziers. Schüsse trachten. Dummernd wälzten sich die nächststehenden Arbeiter im Blute. Rückwärtslos ließ Leutnant Turieux in die Liegenden weiter hineinleeren. Die entstandene Verwirrung benutzte der französische Offizier dazu, schnellst den Befehl zum Rückzug zu geben. Um die 13 Menschen, die verblieben, che Hilfe herbeizufam, kümmerte er sich nicht.

Der blutige Tag verfestete die deutsche Ruhrbevölkerung in eine ungeheure Erregung. Die Erbitterung wuchs noch, als das französische Truppenkommando Leutnant Turieux öffentlich belohnte. Selbstverständlich schoben die Franzosen den deutschen Werkdirektoren alle Schuld an dem Verhängnis zu. Die Justizkommission gegen die deutschen Krupp-Direktoren endete, wie vorauszusehen war, mit ihrer Verurteilung. Zehn Jahre sind darüber verflohen. Aber die Erinnerung an diesen Karfreitagabend 1923 wird aus dem Gedächtnis der Ruhrbevölkerung nicht ausgelöscht werden können.

Die Vaterhaft des Schienenzeppes geklärt...

„Er lag in der Luft...“

h. Berlin. Nachdem nun schon Dr. Krusenbergs Schienenzepp fast in allen Gegenden Deutschlands sein Gastspiel mit bestem Erfolg gegeben hat und schon in einer neuen Metamorphose begriffen ist, wurde eben erst der unerwartete Streit um die Vaterhaft am Schienenzepp durch ein Urteil des Reichsgerichts geklärt.

Als Dr. Krusenberg mit seinem Projekt an die Öffentlichkeit trat, wurde von verschiedenen Seiten unter Vorweis scheinbar sehr stichhaltiger Belege und Tatsachen eine Kampagne gegen Dr. Krusenberg entfesselt, die darauf abzielte, ihn als technischen Plagiator hinzustellen. Die gewichtige Rolle spielte dabei die Tatsache, daß der Züricher Professor Dr. Wiesinger 1928 der Firma Schütte-Nanz, bei der Dr. Krusenberg als technischer Direktor angestellt war, ein Exemplar überreicht hatte, daß sich mit der gleichen Idee eines Schienen-Schnelltriebmögens befaßte.

Dieses Argument schien überzeugend und tatsächlich fielen ihm alle, die von der Entwicklung der hier vorliegenden



Ein Schnitt in's eigene Fleisch

war es jedesmal, wenn jemand glaubte, eine Zeitsung ohne Zeitung ankommen zu können. Das Niefer Tageblatt steht im Brennpunkt der Öffentlichkeit, es ist die Vermittlerin der Nachrichten aus Heimat und aller Welt, wozu die Beteiligung des einzelnen am Weltgeschehen ermöglicht ist.

Die Stellungnahme zu den Tagesfragen, die zum mindesten das in allen Beziehungen so wichtige Denken des Menschen anregt, die Befanntgabe der Dankbells- und Marktberichte für den Kaufmann und den Landwirt, die mannigfaltigen Hinweise und Berichte, die im übrigen belehrende und unterhaltende Stoff, und nicht zuletzt der Anzeigenteil, der Geschäftsbeziehungen vermittelt und regelt, den Verbrauchern, Wohnungsuchenden, Stellen-luchenden usw. wichtige Wege weist, sind Leistungen, für die der niedrige Bezugspreis von RM 2,25 monatlich durch Träger frei Haus ein wahrlich geringes Entgelt ist!

Wer ist noch nicht Abonnent? — — — Er bestelle sofort das Niefer Tageblatt!

Der Weg in den neuen Tag
Roman von Helma von Helldorn
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Das waren ja volle sechshundert in einem Monat Großer Gott — und sie wohnte nun schon wochenlang blind und taub dahin, ohne sich um irgend etwas zu kümmern. War sie denn von Sinnen gewesen?
Stöhnend barg sie den Kopf in den Händen. Ach, wie grauhaft war das alles! Aber schnell raffte sie sich wieder auf. Was nützte alles Klagen — handeln mußte sie! Sofort abreisen. Ja, wohin denn? Verfürt irrten die schwarzen Augen durch den großen, behaglichen Raum. Das Häuschen im Park gehörte Magnus Steinherr; ohne seine Erlaubnis konnte sie nicht dahin zurückkehren. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als ihn darum zu bitten. Und wovon leben? Der Steinherrsche Besitz war nur mit Auto oder auf weitem Umweg mit der Eisenbahn zu erreichen. Wie konnte sie von da draußen je eine Stellung in der Stadt finden?
„Ich muß mir ein Zimmer im Zentrum mieten, von da aus die Suche nach Arbeit beginnen“, überlegte Wera, vor sich hinstarrend. O wie deutlich sah sie diese verzweifelte Suche schon vor sich, die vergeblichen Wege, das Hoffen und Harren, die Enttäuschungen — und wieder Wege, endlose Wege... Aber es mußte sein, man verhungerte nicht, ohne sich bis zum letzten Atemzug zu wehren...
Zu allererst hieß es: feststellen, wie groß ihr Guthaben auf der Bank noch war.
Angstgepeitelt machte sie sich auf den Weg, ohne den alten Diener zu bemerken, der sie vom Flursfenster aus zufällig forciellen sah und ihr nun von weitem beunruhigt folgte.
Was konnte die anäbdie Frau fortgetrieben haben,

ohne daß sie ihm ein Wort gesagt hatte? Sie ging doch sonst nie ohne ihn aus? Und diese Hast... Herr Steinherr hatte ihm streng anbefohlen, ja gut auf Frau von Vandro aufzupassen, ihm regelmäßig alles zu melden, was sie betraf. Jetzt verschwand sie im Portal der Bank. Der treue Alte folgte ihr in seiner Sorge heimlich hinein und blieb in der Nähe des Ausgangs stehen. Da vorn an der Kasse stand sie...
„Die augenblickliche Höhe Ihres Guthabens? Einen Moment — wie war der Name, bitte? Ich werde gleich nachsehen lassen.“
Wera von Vandro wartete am Schalter. So schmerzhaft stark schlug ihr Herz, daß es ihr den Atem benahm. Was würde er sagen? Was geschah, wenn kein nennenswerter Rest mehr vorhanden? Wie dann nach Deutschland zurückkehren, wenn sich hier nichts fand — wozu so gut wie keine Aussicht? Diese Hilflosigkeit der Armut... Georg, du Lieber, wie gut, daß dir das alles erspart geblieben!
„Madame von Vandro, wenn ich bitten darf!“ Sie zuckte zusammen, trat vor. „Ihr augenblickliches Guthaben ist bis auf fünfundachtzig Mark erschöpft, Madame. Doch ist bereits, wie vor einigen Wochen, nach D. gefahelt worden, wie Ihr Bevollmächtigter, Herr Magnus Steinherr, Ihren Wünschen entsprechend selnerzeit angeordnet hat. Wir können also Madame mit jeder beliebigen Summe dienen. Möchten Sie gleich etwas mitnehmen?“
Ueberaus höflich und bereitwillig war der bebrillte Herr. Wenn die Steinherrsche Scherwindstrie für eine Kundin bürgte, konnte man ruhigen Gewissens gefällig sein.
„Ein Rest von fünfundachtzig Mark!“, wiederholte die Frau mechanisch und sühte, wie ihr das Blut aus den Wangen lief. Das langte noch nicht für eine Wochenrechnung in der Pension, geschweige denn für die Heimeisen. Aber es war bereits um Geld gefahelt worden, nach D. Wie vor einigen Wochen, hatte der Mann da gefagt? Verwaltete Steinherr das Geld dort? Die fünfundachtzig Mark mußten aber längst erreicht worden sein.

Sie mußte das alles einmal in Ruhe berechnen. Ihr wirbelte der Kopf.
Mit den fünfundachtzig Mark verließ Wera von Vandro die Bank, ging langsam wie eine Traumwandlerin durch die belebten Straßen dahin, von einem einzigen Gedanken erfüllt: Woher kam das Geld?
Zu Hause angelangt, setzte sie sich, ohne Hut und Mantel abzulegen, hin und schrieb an den alten Justizrat Böhme in Berlin, der seit Jahren die Geschäfte der Wetterns verwaltete. Ost hatte sie nach des Onkels Diktat an ihn schreiben müssen. Sie mußte sich Klarheit verschaffen.
An der Tür traf Wera den Diener, der sie unsicher ansah.
„Saben gnädige Frau nicht eben gerufen?“ stammelte er, den Brief in ihrer Hand bemertend.
Wera verneinte kürzer, als es sonst ihre Art.
„Ich habe Kopfschmerzen“, erklärte sie, sich zusammennehmend. Der gute Alte sah sie so ängstlich an. „Ich gehe nur ein Stüchchen spazieren und komme gleich wieder.“
Beforgt sah der Treue ihr nach. Da stimmte etwas nicht! Heimlich auf der Bank gewesen, statt ihn, wie sonst, hinzusenden, einen Brief geschrieben, den sie eigenhändig zur Post trug... Das mußte er gleich Herrn Steinherr melden!
Vier Tage vergingen, voll marternber Ungewißheit für die Frau, die nicht mehr aus noch ein wußte. Dann kam die Antwort auf ihren Brief. Mit zitternden Fingern riß sie den Umschlag auf.
Sehr kurz und höflich teilte Justizrat Böhme Frau Wera von Vandro, geborene Gräfin Wettern mit, daß ihm auf sofortige Anfrage bei den Erben des verstorbenen Grafen die Mitteilung geworden, daß sie von keiner Seite um Unterstützung für Frau von Vandro gebeten worden seien, einem solchen Ersuchen auch nicht hätten entsprechen können, da die gegenwärtigen Verhältnisse dies gänzlich ausschließen. Auch ihm persönlich sei kein derartiges Ersuchen bekannt geworden. Es müßte ein Verium vorliegen. Mit ganz vorzüglicher Hochachtung...

den technischen Idee keine Abnung hatten, zum Opfer. Wer sich jedoch mit dem untrüben Komplex näher befahte, mußte erkennen, daß die von Professor Wiesinger wie von Dr. Krusenberg bearbeitete Idee ganz einfach schon seit Jahrzehnten in der Luft lag, sich jedem verkehrstechnischen Konstrukteur einfach ausdrücken mußte. Ebenso gut wie Dr. Krusenberg wären also alle Flugzeugkonstruktoren Plagiatoren, die aus der Tatsache der ersten Flugzeugkonstruktionen neue, bessere, leistungsfähigere Typen entwickeln konnten.

Tatsächlich darf Dr. Krusenberg das Verdienst in Anspruch nehmen, die ganz allgemein bekannte und schon im vorverflohenen Jahrhundert mehrfach bearbeitete Idee des Schnelltriebmotors auch gegenüber den Projekten Professor Wiesingers dadurch vervollkommen und verwendungsfähig gemacht zu haben, daß er eine Konstruktions Einzelheit hinzufügte, die die Erzielung hoher und höchster Geschwindigkeiten auch auf kurzen Strecken ermöglicht.

Somit hat das Urteil des Reichsgerichts, daß den Besagten die Aufstellung ihrer früheren Bauanstalten unterliegt, einen vielfach verbreiteten Irrtum und ein bedauerliches Unrecht aus der Welt geschafft, zumal ausdrücklich die nur teilweise Rechtfertigung Dr. Krusenbergs durch das vorangegangene Urteil des Kammergerichts Berlin gemäß dem Inhalt der Klage Dr. Krusenbergs auf den ganzen kritischen Komplex ausdehnt.

Die Siedlungsfrage in Sachsen.

Dresden. Dieser Tage fand im Sitzungssaal des Sächsischen Wirtschaftsministeriums eine eingehende Beratung über Siedlungsfragen statt, an der unter Leitung von Ministerialdirektor Dr. Allen Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der Landwirtschaftskammer, des Landwirtschaftsverbandes und der Landesbauernvereinigungen teilnahmen, und bei der Dr. Winter aus der Staatskanzlei vertreten war.

Sachberater war Reichsminister a. D. Freiherr v. Gossler, der auf dem Gebiet der Siedlung als einer der ersten Sachverständigen anerkannt ist. Es ergab sich eine sehr rege, interessante Aussprache über die für die Siedlung in Sachsen im Rahmen des allgemeinen Programms und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes vorhandenen Möglichkeiten.

Bei dem großen Raum, welcher die Agrarpolitik und insbesondere auch die Siedlungspolitik im Programm Adolf Hitler zur Rettung der deutschen Wirtschaft einnimmt, war diese Aussprache in organisatorischer und technischer Beziehung von grundlegender Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des landwirtschaftlichen Siedlungswesens in Sachsen.

Erhaltung der Landeskultur und des Landschaftsbildes.

Dresden. Das sächsische Wirtschaftsministerium erläßt in Verbindung mit dem Ministerium des Innern folgende Verordnung:

Bei den die Bodenkultur und den Straßen- und Wasserbau betreffenden Arbeiten werden vielfach zu ihrer Erleichterung alle sich hierbei als hinderlich erweisenden Sträucher, Hecken und Bäume beseitigt. Hierbei wird häufig übersehen, daß dadurch viele nützliche Vögel, die wichtig für die Beseitigung von Pflanzenschädlingen sind, ihre Nistgelegenheit verlieren und damit in ihrem Bestand bedroht werden. Auch die Zahl der Gehäule, die als Bienenweide dienen, wird dadurch in unheimlicher Weise verringert. Ferner wird das Landschaftsbild durch die Beseitigung von Gehölzen häufig verunstaltet. Im Interesse der Landeskultur und des Landschaftsbildes werden daher die Besitzer und Nutzungsberechtigten von Grundstücken aufgefordert, zunächst die für den Vogel- und Bienenweide und für das Landschaftsbild wertvollen Gehäule zu erhalten, und, soweit gewisse Maßnahmen ihre Beseitigung verlangen, für ihren Ersatz an anderen geeigneten Stellen beizutragen zu sein. Nadel- und Laubbäume, Feld-, Weiden-, Leich-, Graben- und Bahnränder, Böschungen, Schutthalben, aufgelassene Steinbrüche, Kies-, Sand- und Tongruben kommen für solche Ersatzpflanzungen häufig in Betracht.

Bei Anlegung und Unterhaltung öffentlicher und privater Verkehrswege, Grünflächen, Gartenanlagen, Sport- und Spielplätze, Friedhöfe, sonstiger Grünflächen usw. sollte ebenfalls den Erfordernissen des Vogelschutzes und der Bienenweide durch Anpflanzungen geeigneter Gehölze soweit als möglich Rechnung getragen werden.

Die Staatlichen Hauptstellen für Pflanzenschutz haben in Gemeinschaft mit dem Ausschuss für allgemeinen Vogelschutz Richtlinien aufgestellt, deren Beachtung bei

der Erhaltung und Renovation von Sträuchern, Hecken, Bäumen usw. zum Zwecke der wirtschaftlichen Vogelzucht empfohlen wird. Die Richtlinien können von der Staatlichen Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz in Dresden-A. 16, Stübchen 2, oder der Staatlichen Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz, Billroth a. d. Elbe, oder der Staatlichen Hauptstelle für forstlichen Pflanzenschutz in Tharandt gegen Einsendung des einfachen Briefpostos bezogen werden. Die Hauptstellen erteilen auch gegen Erstattung des Postos für die Antwort weitere kostenfreie Auskünfte. Ebenso gibt die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, kostenfreie Auskunft über die für die Bienenweide geeigneten Gewächse, Sträucher und Bäume.

Zeitig eintretende Epilähmung des Arbeitsmarktes.

Vom Sächsischen Gemeindefiskus, Dresden-A. 1, Lessingstraße 1, wird uns folgendes mitgeteilt:

Während im Februar 1930 und 1931 die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat noch abgenommen war, ist sie dieses Jahr erstmalig bereits im Februar zurückgegangen. Von den drei Arten der Erwerbslosenverhältnisse weist allerdings im Februar 1933 schließend die Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung einen Rückgang auf. Es entfallen auf 1000 Einwohner in Sachsen 19 und im Reich 15 Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung. Tausend ist die Zahl der Arbeitslosen infolge der seit 28. November 1932 eingeführten Verlängerung der Unterhaltungsbeihilfe in der Arbeitslosenversicherung um 3 v. H. und im Reich um 5 v. H. arbeitslos. Auf 1000 Einwohner entfallen Ende Februar 1933 in Sachsen 34 und im Reich 24 Arbeitslose. Entsprechend diesen eben genannten Bestimmungen ist die Zahl der Wohlfahrtsverwehler nur geringfügig abgenommen, und zwar in Sachsen, sowie im Reich um 0,7 v. H. Ende Februar 1933 entfallen auf 1000 Einwohner Wohlfahrtsverwehler in Sachsen 64, dagegen in Preußen 42, in Hessen 37, in Thüringen 35, in Bayern 24, in Württemberg 13 und im Reichsdurchschnitt 40.

Die Aufwendungen für die Wohlfahrtsverwehler und Arbeitslosenunterstützung betrugen im Februar 1933 16,8 Millionen RM. gegenüber 13,5 Millionen RM. im Februar 1932.



3 Tropfen geben noch keinen Bach!

Wenn der Dauerregen niederprasselt, schwillt im Nu die kleine Gosse zum reißenden Bach. Da wächst also die Kraft mit der Zahl der Tropfen. Und wie ist's beim Warten? Auch hier steckt die starke Kraft in der Zahl der veröffentlichten Anzeigen. Mit der Dauer ihrer Veröffentlichung wächst die Kraft ihrer Wirkung. Deshalb führen Daueranzeigen im Rieser Tageblatt zu Dauererfolgen!

Wer Kranke pflegen muß, denke auch an sich selbst.

Von Margarete Preis.

Kranke zu pflegen, erfordert viel geistige und körperliche Kraft. Nicht unlosch werden die Angehörigen des Krankenpflegeberufes früher und schneller als die anderer Berufe verbraucht und abgenutzt. Die Tatsache, daß eine Krankenpflegerin im vorgerückten Alter nur ganz selten begegnet, ist ein Beweis dafür. Naturgemäß greift aber die, welche die Krankenpflege nur gelegentlich ausübt, diese ganz besonders hart an. Verliert aber die Pflegeperson Kraft und Nerven, kann auch von einer guten und erfolgversprechenden Pflege keine Rede mehr sein. Die Gefahr des Versagens ist umso größer bei solchen Personen, die neben der Krankenpflege noch regelmäßig andere Pflichten zu erfüllen haben. Das trifft wohl am härtesten auf die Hausfrauen und Mütter. Für sie gilt ganz besonders das Gebot: hausälterlich umzugehen mit ihren eigenen Kräfte, alles zu tun, sie zu erhalten, alles zu vermeiden, was sie mindern könnte.

Die erste und wichtigste Forderung, die eine Pflegeperson an sich stellen muß, ist peinlichste Sauberkeit. Eine Forderung, die besonders dann von ausschlaggebender Bedeutung ist, wenn es sich um die Pflege eines mit einer übertragbaren Krankheit befallenen Kranken handelt. In solchen Fällen muß das Krankenzimmer eine Welt für sich bleiben, niemand aus dem Hause darf weder mit dem Kranken noch mit einem Gegenstand aus dem Krankenzimmer in Berührung kommen. Die Pflegeperson selbst muß mindestens eine Schutzkleidung tragen, welche immer im Krankenzimmer verbleiben muß. Auch die übliche Kleidung sollte ausschließlich aus waschbaren Stoffen bestehen und häufiger gewaschen werden. Weiter sind gründliche, öftere Säuberung der Hände, der Fingerringel, des Mundes, ja Wangen und Teilbäder eine unerlässliche Forderung an eine verantwortungsbewusste Pflegeperson.

Ebenso wichtig wie die Sauberkeit sind Kost und Regelung der Verdauung für die Pflegeperson. Die Kost muß vor allem leicht verdaulich und abwechslungsreich sein. Am besten entspricht wohl eine richtige und allgewohnte Handhabung dieser Forderung und nicht allerhand Federbissen, wie sie oftmals aus Zeitmangel nur so nebenher von den Pflegepersonen eingenommen werden. Die Mahlzeiten sollten stets, nachdem der Kranke gut verarzt ist, außerhalb des Krankenzimmers ohne Hast, in voller Ruhe und zu bestimmten Zeiten eingenommen werden. Für regelmäßigen Stuhlgang auch für sich selbst muß die Pflegeperson immer Sorge tragen. Ein Glas kalten Wassers an jedem Morgen auf nüchternem Magen dürfte hierfür ein unschätzbliches, aber sehr wirksames Mittel sein. Dem Stuhldrang muß regelmäßig nachgegeben werden.

„Jeden Tag wenigstens einmal in die frische Luft!“ ist eine weitere unerlässliche Forderung, die die Pflegeperson an sich selbst stellen muß. Denn daß die Krankenluft auf die Dauer den Lungen nicht zuträglich ist, braucht wohl nicht noch besonders hervorgehoben zu werden. Bei einiger Zeiteinteilung muß sich, etwa wenn der Kranke schläft, in den Nachmittagsstunden ein kurzer Spaziergang ermöglichen lassen, welcher nicht nur die Lungen reinigt, sondern auch neue Eindrücke vermittelt, die den Geist und das Gemüt neu beleben, dessen Frische und Tatkraft zur Krankenpflege unerlässlich ist.

Von nicht geringerer Bedeutung ist auch die der Schlaf für die Pflegeperson. Acht Stunden, davon möglichst einige vor Mitternacht, in bequemem Bett und im gut gelüfteten Zimmer sind notwendig, um Körper und Geist im Gleichgewicht zu erhalten. Der Schlaf soll erfrischen und die Kräfte für den bevorstehenden Tag der Mühe und Arbeit antun. Da deren viele gebraucht werden, ist es ratsam, die erfrischende Wirkung des Schlafes durch kleine Mittel noch zu erhöhen, wie nach dem Aufstehen Abreibungen des ganzen Körpers oder wenigstens des Oberkörpers mit kaltem Wasser und darauffolgende Freilübungen. Das sind Maßnahmen, die wenig umständlich und sehr einfach sind, die aber die Wirkung des Schlafes ganz ungemein erhöhen.

Nur wer diese kleinen Ratsschläge regelmäßig befolgt, wird seinen Dienst am Kranken — auch wenn er die Zeit dafür nur durch liebevoll-energievolle Zurechtweisung des ungeduldigen Patienten erhalten kann — ohne Schwächen für sich selbst überleben. Dem wird es auch nicht passieren, daß er, wie es so häufig vorkommt, den Kranken im Bett ablösen muß, d. h. selber krank wird.



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Erstarrt ließ Wera den Briefbogen sinken. Die Verwandten hatten nichts gegeben — andere für sie in Betracht kommende Hilfsquellen aber gab es nicht. Also war es Magnus Steinherr gewesen... Alles kam von ihm...

Einunddreißigste Kapitel

Verwirrt, hilflos, unfähig eines klaren Gedankens, sah die Frau in ihrem Zimmer, Essen und Trinken verschmähen. Wie ein glühendes Eisen fraß sich das demütigende Bewußtsein in ihre Seele: monatelang hatten Georg und sie vom Almosen dieses Mannes gelebt und — war es auszubedenken: Sie lebte noch hier auf seine Kosten! Schmach und Schande... In die Arme wühlte sie den Kopf. Nichts sehen, nichts hören! Wäre nur ewige Nacht; ein neuer Tag brachte nur neue Not.

Es war spät am Abend, als der alte Werner, der in seiner Herzensangst dauernd auf dem Flur zwischen seinem und Weras Zimmer hin und her gelaufen war, mit tiefer Erleichterung die hohe Gestalt seines Herrn auf sich zukommen sah. Magnus Steinherr kam selbst als Antwort auf seinen Brief. Nun war alles gut!

Als auf sein Klopfen nicht geantwortet wurde, öffnete Steinherr kurzerhand die Tür. Das Zimmer war dunkel. Er tastete nach dem Lichtschalter. Das aufflammende Licht ließ die zusammengesunkene Gestalt auf dem Stuhl am Fenster auffahren, Angst im verfürchten Gesicht. Aber schnell härtete sich der Blick, der lichtgebend den Eintretenden angefaßt; die zuckenden Bänder erstarrten. Totenblau, aber überhört erhob sich Wera von Sandro. Schnell schritt Steinherr auf sie zu.

„Frau Wera...“ Aber sie ergriff nicht die dargebotene Hand, sondern stand stiel aufgeregt vor ihm.

„Es ist gut, daß Sie kommen, Herr Steinherr“, klang ihm ihre Stimme hart entgegen. „Morgen hätten Sie mich nicht mehr hier angetroffen. Nun können wir gleich abrechnen.“

Auge in Auge standen die beiden Menschen sich gegenüber. Und wieder überkam die Frau das lähmende Bewußtsein einer dunklen Gewalt über sie, die ihren Willen niederzwang, der man nicht zu entrinnen vermochte, stob man auch bis ans Ende der Welt. Ihr Herz schlug in rasender Hast, daß der Puls unter der weißen Haut des schlanke Halses wie ein gefangener Vogel flatterte.

Der Mann sah es.

„Wie Sie wünschen!“ erwiderte er ruhig. „Auch mit ist es recht und lieb, Klarheit zwischen uns zu schaffen.“

Er machte eine einladende Bewegung nach dem kleinen Empiresofa und zog sich einen Stuhl heran, als die Frau wortlos gehorchte. Aber dann hob sie den Kopf: „Klarheit wollen Sie — warum wurde mir die nicht sogleich zuteil, als mein geliebter Mann verschied?“ forderte sie leidenschaftlich, vor Erregung zitternd. „Mit welchem Recht setzten Sie mich der Demütigung aus, vom Gelde eines Fremden ahnungslos in den Tag hinein zu leben?“

„Mit dem Recht des Freunds, der einem Sterbenden verspricht, für seine Frau zu sorgen“, unterbrach sie Steinherr gelassen. „Sie waren durch die lange Pflege und Georgs Tod körperlich zusammengebrochen und völlig unfähig, die Last einer ungewissen Zukunft sogleich auf sich zu nehmen. Und da Sie in Ihrem törichten Stolz sich schon geweigert hätten, meine Hilfe für Ihren Mann anzunehmen, um wie viel sicherer mußte ich mit einer Verweigerung meiner Hilfe für Sie selbst rechnen! Da griff ich zur Notlüge — und bereue sie nicht. Sie hat ihren Zweck erfüllt, Georg von Sandro ist beruhigt und in Frieden heimgegangen, nachdem er mir die Sorge für Sie vermacht.“

Ihr Blick wurde unsicher.

„Die Sorge um mich vermacht?“ wiederholte sie langsam. Sie begriff nicht.

Steinherr beugte sich vor, legte seine Rechte auf ihre Hand, die nervös ein kleines Taschentuch zusammenstülpte. „Als wir an seinem letzten Lager knieten, Sie auf der einen, ich auf der anderen Seite des Bettes, legte Georg kurz vor seinem Ende Ihre Hand in die meine. ‚Dir vermache ich mein Liebstes, Magnus Steinherr!‘ sagte er, und sah mich groß und klar dabei an. ‚Hüte es!‘ Und ich versprach dem Freund, sein Erbe anzutreten. Nicht nur, weil er es wollte, sondern weil mein Herz den gleichen Wunsch hegte.“

So, nun wissen Sie, wie es zwischen uns beiden steht, Frau Wera. Wissen, warum ich Ihnen bis jetzt die Wahrheit verschwiegen. Ich wollte Sie hüten, wie Georg es getan hätte. Das Leben ist grausam, wenn man ihm allein und wehrlos ausgeliefert ist, Frau Wera. Wissen Sie das nicht mehr?“

Ganz still sah sie da und sah starr vor sich hin. Ob sie es noch wußte! Steinig, grau und freudlos lag der Weg in die Zukunft vor ihr, von tausend Hindernissen belagert. Wie sollte sie die je überwinden? Aber sie mußte es ja, mußte sich freimachen vom Jwang dieser fremden Güte, die sie als unerträgliche Last empfand.

„Gaben Sie irgendwelche Wünsche für die nächste Zukunft, Frau Wera?“ klang die ruhige Stimme in ihr verzweifeltes Sinnen.

Sie zwang ihre Gedanken zusammen. „Ich möchte gern die Einrichtung unseres Heimes verkaufen“, begann sie stöckend. „Der Erbs wird langen, bis ich eine Tätigkeit gefunden habe.“

„Ja, wußten Sie denn nicht, daß die Möbel erst zur Hälfte abbezahlt waren, zur Zeit von Georgs Erkrankung?“ fragte Steinherr leicht verwundert. Ein großes Mitleid war in ihm für diese zarte, leidgeprüfte Frau, die ihn jetzt ganz entsezt ansah.

„Nur zur Hälfte?! Ja, da — da muß ich ja...“ (Fortsetzung folgt.)

Arbeits vom Torjorn in Bild und Wort.



Besuch aus dem Spreewald beim Reichskanzler.
Unser Bild berichtet von dem Besuch junger Spreewald-
rinnen beim Reichskanzler in Berlin: der Oberpräsident

von Berlin, Ruhe (in der Mitte), begrüßte die Gäste vor
der Reichskanzlei und leitete sie dann zum Reichskanzler,
dem sie die Grüße ihrer Landsleute überbrachten.



„Deutsch! Kauft deutsche Waren!“
Als Antwort auf die Dehe im Ausland, die den Verkauf
deutscher Waren zum Ziel hat, fahren jetzt Propaganda-
wagen mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Reichs-
hauptstadt, um für die deutsche Arbeit und deutsche Waren
zu werben.



Große Polizeirazzia in Berlin.

Am Ostern Berlin wurde jetzt eine große Razzia durchge-
führt, bei der zahlreiches illegales Schriftmaterial sowie
Waffen gefunden wurden. Auf unserer Aufnahme sieht man
die Durchsuchung von Fußgängern in der Abperrungskette
durch die Schutzpolizei.

Vorbereitung zur Natural-Milksaktion der Reichsregierung.
Die große Natural-Milksaktion der Reichsregierung, die die
Verteilung von 40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner
Käse an Hilfsbedürftige in den Notstandsgebieten vor-
sieht, wird am 1. April beginnen. Das Reich hat bereits

40 000 Zentner allerbeste deutscher Butter aufkaufte und
in Kühlhallen — wie auch unsere Aufnahme zeigt — gelagert.
Von hier aus gehen dann die Sendungen an die Ge-
sundheitsfürsorge-Vereine, die sie in Einzelportionen an die
Bedürftigen abgeben.



Bild links.
Der Leiter des Abwehr-Bonfotts der NSDAP.
Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Streicher
Nürnberg ist zum Vorsitzenden des Zentralkomitees zur
Abwehr der Grenzpropaganda und des Bonfotts im Aus-
lande ernannt worden.

Bild rechts.
Dr. Roland Freisler,
Landtagsabgeordneter der NSDAP, wurde mit der kom-
missarischen Verwaltung der Abteilung I im Preussischen
Justizministerium betraut.

**Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur deutschen
Filmindustrie.**

Die Dachorganisation der Filmschaffenden Deutschland
veranstaltete gemeinsam mit der Spitzenorganisation der
deutschen Filmindustrie in Berlin eine Zusammenkunft, auf
der Reichsminister Dr. Goebbels über zeitgemäße Fragen
des deutschen Films sprach. Unsere Aufnahme von dieser
Veranstaltung zeigt (von rechts) Reichsminister Dr. Goebbels
— den Potsdamer Polizeipräsidenten Graf Helldorf — Prinz
August Wilhelm — Generaldirektor Klisch von der Ufa.

Bild links.

15 Tote bei der Flugzeugkatastrophe von Dixmuiden.
Unser Bildtelegramm gibt einen Blick auf die Trümmer
des bei Dixmuiden verunglückten englischen Großflug-
zeuges; wie man sieht, ist die Maschine vollkommen ausge-
brannt. 15 Personen fanden bei dieser Katastrophe den Tod.

Bild rechts.

Um Voensgens Titel.
Vom 5. bis 8. April wird in Köln die Billardweltmeister-
schaft der Amateure ausgetragen werden. Titelverteidiger
ist der Berliner Oberregierungsrat Voensgen, der die
Weltmeisterschaft bereits zweimal hintereinander, 1931 in
Genf und 1932 in Newport, gewonnen hat.

Bild darüber.

Gesandter a. D. von Preger 4.
Der frühere bayerische Gesandte in Berlin, Excellenz Dr.
Konrad v. Preger, der Ende vorigen Jahres wegen Errei-
chung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten war, ist
einem Herzschlag erlegen.



ff.
körper-
en des
anderer
ak eine
anz sel-
greift
aus-
er die
guten
r sein.
en Ver-
andere
dürften
ste gilt
nen mit
n, alles
Pflege-
Eine
der Be-
it einer
st. In
für sich
it dem
ranken-
selbst
welsche
nd die
n Stof-
und
ernährl.
flächige
person.
d Rege-
oft muß
in. Am
e Daus-
Verker-
her von
Wahl-
wagt ist,
r Ruhe
n. Für
ie Pfler-
ers an
für ein
Stuhl.
Aust" ist
person
immer-
braucht
en. Bei
Kranke
sternann
reinigt,
eist und
keit zur
ender
on mög-
im aut-
id Welt
hen und
ste und
den, ist
es durch
hen Ad-
s Ober-
Frei-
ständig
Schlafes
befolgt,
die Zeit
des un-
den für
astieren,
im Bett
e lang-
auf ihre
nähste.
auf der
Georg
ir ver-
er, und
sch ver-
er, weil
Wunsch
n steht,
Wahr-
org es
n ihm
Bissen
Ob sie
er Weg
lagert.
es ja,
Güte,
ie Zu-
yr ver-
Keinen
s wird
rft zur
ertran-
großes
au, die
ofgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Sport des Sonntags.

Sieghaft hat der Frühling auch im Sportbetrieb seinen Einzug gehalten. Immer zahlreicher werden die Veranstaltungen und damit das Sportprogramm wieder umfangreicher. — Im Fußball werden die Meisterschafts-Endspiele in den sieben Landesverbänden des DFB wieder großes Interesse erwecken. In Brandenburg sind zum ersten Male alle vier Teilnehmer der Endrunde tätig. Am Sonntag treffen Victoria 89 und der Steintiner SC. zusammen, am Sonntag stehen sich Derby-HSC und der HSV 92 gegenüber. In der süddeutschen Meisterschaft kommt den Spielen V. Waldhof-Bayern München, Spvgg. Fürth-Blonier Ludwigshafen, 1860 München-1, FC. Würzburg, HSV. Frankfurt-Rainz 05 und Borussia Worms-Eintracht Frankfurt große Bedeutung zu. Die norddeutsche Viererrunde beginnt am Sonntag mit dem Treffen zwischen dem Hamburger SV. und Arminia Hannover. Die Vorklustrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft bestreiten: Polster Chemnitz-Bader Leipzig und Dresdner Sportclub-Portuna Magdeburg. Die Entscheidung um die süddeutsche Meisterschaft dürfte am Sonntag in dem Rückkampf zwischen Vorwärts-Rosenport Meiswig und dem Titelverteidiger Reuthen 09 fallen. Nur in Westdeutschland finden mit Rücksicht auf den Jugenderfolg keine Endspiele statt. In Länderspielen treffen sich Baden und Elß in Pforzheim, Schwab und Italien in Genf und Novara, während sich bereits am Sonntag Schottland und England in Glasgow gegenüberstehen. — Im Handball sind die Landesverbände der Sportler und die Kreise der Turner emsig dabei, ihre Meister zu ermitteln. — Im Hockey wird in Hamburg das Endspiel um den Silberfeld zwischen den Auswahlmannschaften von Norddeutschland und Brandenburg ausgetragen. — In der Leichtathletik sei auf den Berliner Frühjahrs-Wettbewerb im Tiergarten hingewiesen, der wieder unter reger Beteiligung vonstatten geht. Das letzte diesjährige Hallenportfest wird am Sonntag in Stuttgart veranstaltet. — Im Turnen sind der Kunstturnwettbewerb Mannheim-Frankfurt a. M., Genua in Mannheim und die westdeutschen Gerätewettkämpfe in Essen zu nennen. Brandenburgs Turner führen in Regal bei Berlin ihre Waldturnmeisterschaft durch. — Im Schwimmen sind die bemerkenswertesten Ereignisse das Ländertreffen Württemberg-Baden, der zweite Teil des Kölner Clubkampfes zwischen Poseidon und Sparta sowie das Wasserballspiel Leipzig-Berlin. — Vor den Meisterschafts-Endkämpfen im Amateurbereich sind am Sonntag in Berlin der Kongress des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbowling, Verbandskämpfe gibt es am Sonntag in Hamburg mit dem Kieler Witt gegen den Engländer Giffis Daniels als Hauptnummer. Am Sonntag geht es in Brüssel um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Gienne und dem Schweden John Andersson. — Im Rad sport ist der Betrieb auf den Sommerbahnen mit vollen Akorden ein. Ihre Eröffnungsrennen veranstalten die Bahnen in Leipzig, Hannover, Paris (Buffalo) und Antwerpen (Deurne). Die wichtigsten Ereignisse auf der Landstraße sind „Quer durch die Künzburger Heide“ (DNL) und der Eröffnungspreis von Köln (DNL). — Im Rennsport leiten nun auch Dresden und Dortmund die neue Rennzeit ein. Die Trainer sind weiter in Berlin-Mariendorf und Altona-Bahrenfeld tätig.

Sportverein Zeitheim.

REB. Liga-Reise am kommenden Sonntag, 2. April, in Zeitheim!!

Die Vereinsleitung des REB. versucht alles, um den Wünschen des Zeitheimer Sportpublikums nachzukommen, das am regen Unterhaltungsbedürfnis leidet. REB. meldet uns folgende Karte Vertretung:

	Dalmer	Cieslad	Idammer
Bürger	Sobe	Schnurkowski	
Rehmann	Kraus	Böringer	Ruisnerus
Zeitheim Rekt	baseger:		Worigt
	Wilsdorf	Sieger	Stein
Hausmann	Sommer	Paul	
Eißner	Schmidt	Müller	Holmann
			Widuch

An einem Sieg der REB.-Mannschaft zweifeln wir, aber mit einem guten Abschneiden rechnen wir. Dieses Spiel beginnt 2.30 Uhr.

Vor diesem wichtigen Treffen spielen um 2 Uhr Zeitheim 2. — REB.-Fleischerwerkstatt.

Die 2. Mannschaft wird verlustlos wollen, die in Nießa erlittene Niederlage wieder wettmachen zu können. Sch.

Paul Weidner, der ausgezeichnete Tormann von Hertha BSC, ist wegen eines alten Ankleidens für einige Zeit außer Betrieb gesetzt und muß sich jetzt einer Operation unterziehen. Dadurch muß Hertha die Entscheidungsspiele ohne seinen trefflichen Hüter erledigen, was uns mehr ins Gewicht fällt, als der Erlahmann Barth seinen Austritt erklärt hat. Voraussichtlich wird nun der Junier Balinski das Tor bewachen.

Handballspiel Dresden - Magdeburg abgefaßt.

Das für Sonntag in Magdeburg geplante Handball-Spiel Dresden - Magdeburg ist abgefaßt worden, da an diesem Tage in Magdeburg eine ganze Reihe von Meisterschaftsspielen des DFB. durchgeführt werden.

Handball-Spiel Dresden - Weiskensfeld.

Nachdem der deutsche Handballmeister DFB. Weiskensfeld für sein Spiel in Dresden abgefaßt wurde, ist nunmehr für den 30. Juli ein Handball-Spiel Dresden - Weiskensfeld nach Dresden vereinbart worden. Das Rückspiel findet am 3. September in Weiskensfeld statt.

Sportgesellschaft 1893 endgültig mitteldeutscher Rugbymeister.

Die mitteldeutsche Rugbymeisterschaft ist jetzt auch am nächsten Tag zu Gunsten der Dresdner Sportgesellschaft 1893 entschieden worden. Der mitteldeutsche Rugby-Fußball-Verband hat den Protest des SCG-Weißig gegen Wertung des Leipziger Gau-meisterschafts-Endspiels, das der TuS 1897 Leipzig überraschend gewonnen hatte, abgelehnt. Die 1897er wurden als Leipziger Meister bekräftigt und gegen darauf ihren im mitteldeutschen Endspiel gegen die Dresdner eingeleiteten Protest zurück. Die Dresdner Sportgesellschaft hat nun am 9. April in der Vorrunde der deutschen Rugbymeisterschaft gegen den Berliner Meister Tennis Borussia angetreten. Das Spiel fand in Dresden statt.

Turnverein Nießa-Weißa e. V. D. L.

Nachdem für den Tu. Nießa-Weißa die Meisterschaften endgültig abgeschlossen sind, geht es kommenden Sonntag mit Hochbetrieb in die Freundschaftsspiele, in denen es gilt, die einzelnen Mannschaften zu Kampfmannschaften für die Derbyserie heranzubilden. Drei Mannschaften sollen ihre Feuerprobe ablegen. Ob sie bestanden wird, mag dahingestellt bleiben. Die Gegner sind:

- 13.30 Uhr: Tu. N. Weißa 1. — Tu. Zeitheim 1.
- 14.30 Uhr: Tu. N. Weißa 1. — Tu. Zeitheim 1.
- 15.30 Uhr: Tu. N. Weißa 2. — „Reichsbahn“ Nießa 2.

Um die Kreismeisterschaft im Kegelsport.

Der Nießaer Keglerverband hat die vorletzte Etappe um die Deutsche Kreismeisterschaft 1933 mit in Angriff genommen, aber es ist gleich hier festzustellen, daß jede weitere Teilnahmeberechtigung bessere Leistungen erfordert. Nur der neutralen Bahn „Für Eisenbahn“ in Brandis bei Leipzig traten die letzten vier Vertretungen des Kreises 2 im Saale. Keglerbund aufeinander, um das eigene Ich und Können in den Vordergrund zu bringen und die anderen möglichst auszuscheiden. Die Gegner waren Altmittweida, Leipzig und Nießa und wir Nießaer hätten uns wirklich nicht träumen lassen, daß wir im Kreis so gefestigt werden. Vor Beginn des Kampfes wurde getriest, daß sich das Rennen nur zwischen Nießa und Nießa abspielen würde. Wenn diese beiden Verbände auch im Vorspiel die Führung übernommen haben, so stehen doch nächsten Sonntag in Döbeln noch alle Möglichkeiten offen.

Unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Zimmer-Hartig wurde nach Bahn und Materialprüfung die Startfolge ausgetost. Nießa legte vor, Leipzig, Nießa und Altmittweida folgten. 292 Holz auf der linken und 286 auf der rechten Bahn ergaben die blendende Vorlage von 578, die aber auch die höchste bleiben sollte. Nießa hielt sich mit 39 Holz Verlust noch am besten, während die beiden anderen Verbände nicht so glimpflich wegkamen. Im zweiten Gange konnte Nießa wieder 549 Holz melben, Altmittweida zog gleich, Leipzig setzte 546 darauf, während der Nießaer Verbandmeister mit 570 Holz viel Boden gutmachen konnte. In der 2. Abigung war die Vorlage ein Verlager, den man bei solchen Kämpfen nicht wieder auf machen kann; 485 Holz sprangen nur die anderen an. Leipzig legte 542 drauf, der Nießaer mußte aber den gegebenen Vorteil nicht voll aus, noch weniger Altmittweida. Die Führung war aber mit 29 Holz von den Nießaern vor Nießa erlangt worden, aber schon im nächsten Gange ging sie wieder verloren, denn auf 565 folgten nur 543, 522 und 524 Holz. In der letzten Abigung schoben von den drei genannten Verbänden die Verbände: Nießa, während der Nießaer schon nicht in volle Fahrt kam, verlagte der Leipzig noch viel mehr, nur der Altmittweidaer konnte Holz um Holz auf machen, und unter letzter Nießaer konnte nur als Ausfall bezeichnet werden. Die rechtliche Wäbe hat sich zwar jeder für seinen Verband gegeben, aber dem verblissenen Kampfe ist der ungesungene voraussehen, weil bei harten und verärgerten Kugeln die Herzen nur noch mehr aufeinander werden. Unterchied ist beim Halbspielstand so gut wie keiner, aber nächsten Sonntag in Döbeln schafft 1 Holz mehr als bei den Geanern Sieg, Titel und Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in Frankfurt a. M.

Kampfergebnisse:

Nießa	Leipzig	
Brosius	Rehmann	520
Schellenberger	Klemm	546
Häntzer	Krausch	542
Bade	Dobam	543
Himpel	Friebe	522
		2673

Nießa	Altmittweida
Delbig	Weidenhammer
Feind	Steinert
Hanslich	Vogelgang
Kirken	Anorr
Doale	Schulze
	2667

Eine Reihe guter Wäbe wurden auf 50 Kugeln erzielt. Brosius legte 292 und 286, Schellenberger und Schulze je 290, Bade 289, Feind 287 und 283, Himpel, Klemm und Friebe je 287, Delbig 284, Krausch 283 und Dobam 275 Holz. Rehmergänge über 65 legten nur Vogelgang mit 67 und Himpel 66 Holz.

Von den vorjährigen Bezirksmeistern hat sich dieses Jahr außer Nießa keiner wieder durchgesetzt. Die Bedingungen sind aber auch ganz bedeutend erschwert worden, denn statt Zehnermannschaften haben sich Fünfermannschaften durchzusetzen, wo ein Verlager nicht wieder wettgemacht werden kann. Die Kämpfe sind alle mit Vor- und Nachspielen durchzuführen, was auch Beständigkeit erfordert. Bei der freien Wäbe des urdeutschen Kegelspiels ist aber auch überall ein richtiger Fortschritt zu erkennen, weshalb das Kampfsystem in Bezug auf Verbesserungen sich nicht mehr zu verfesten braucht und als gleichberechtigte Sportart neben den anderen für jung und alt, Männer und Frauen zu werten ist. Gut Holz. Rüz.

Schwimmen.

Anerkannt wurden die deutschen Schwimmrekorde von Gietas-Hamburg über 100 Meter Brutt in 1:14 in Altona und von Eläre Dreger-Düßeldorf über 400 Meter Brutt in 8:35,5 in Düsseldorf.

Weltrekordzeit schwamm der englische Meister J. G. W. Berford über 400 Meter Rücken mit 5:42, womit er den alten Weltrekord des Japaners Trie um 7. Sekunden unterbot. Da die Leistung auf einer nur 20 Yards langen Bahn erzielt wurde, kommt eine Anerkennung nicht in Betracht.

Kurze Sportmeldungen.

Die Reichsregierung hat die Einladung der DL, am 15. Deutschen Turnfest teilzunehmen, angenommen. In der Zeit vom 22. bis 30. Juli werden in Stuttgart Wiesentaler von Wapen und Reichsaussenminister von Neurath dem Turnfest beiwohnen.

Rund 30000 Mark hat der Berliner und Hamburger Treberisport in den letzten beiden Wintern für die Winterhilfe aufgebracht. Bahnbrechen für die Hilfsaktion war der Trabrenn-Verein Mariendorf, der im November 1931 den überhaupt ersten Winterhilfe-Renntag veranstaltete. Nach keinem Vergleich haben später auch die Trabrenn-Gesellschaften Hamburg-Garsten, Berlin-Kubleben und der Altonaer Renn-Club bestritten und mit ihren Veranstaltungen für die Winterhilfe schöne Erfolge erzielt.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 31. März.
Berlin - Steglitz - Magdeburg.

9.25: Schulfunk: Joseph Hoehn. Kaiser-Quartett. — 12.00: Zum 100. Jahresstag des Bestehens der Abteilung für Kunst (Preussische Akademie der Künste). — 15.20: Quer durch Finnland. — 15.35: Wieder. — 16.15: Wasserport und Wochensende. — 16.30: Aus Leipzig: Orchesterkonzert. — 17.30: Das vergessene Buch. — 17.40: Kunst für Kinder. — 18.10: Das neue Buch. — 18.20: Profzenium: Zeit Kopfspi! Spricht über sich und sein Hörspiel. — 18.30: Die volksbiologischen Grundlagen der Freiheitsbewegung. — 18.55: Die Funst-Stunde teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Schallplatten-Stunde. — 19.45: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. — 20.00: Solung. — 20.05: „Das Stargarder Urteil.“ Hörspiel von Zeit Kopfspi!. — 21.35: Johannes Brahms. Romane aus Ludwig Tieds „Magelone“, Wert 33. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Bermischtes.

Ein Liebes-Weiser. Eine Waise, die nach der Beantwortung ihres Geliebten imstande ist, die Stärke der Liebe zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechtes zu messen, ist jetzt in dem physikalischen Institut von Belgrad aufgestellt worden. Das Institut, das sich bisher fast ausschließlich mit der Intelligenz-Prüfung von Schulförnern beschäftigt, will nun auch Eignungsprüfungen für die Ehe in größerem Maßstabe durchführen. Man hofft, durch wissenschaftliche Methoden soweit zu kommen, daß eine große Anzahl unglücklicher Ehen verhindert werden kann, indem die Paare vorher gewarnt werden. Durch die Feststellung der vorhandenen „Menge“ von Liebe soll ein wichtiges Mittel zur Beurteilung der Eheausichten geschaffen werden. Vor kurzem ist in Jugoslawien ein Gesetz erlassen worden, das Beiratsräte zwingt, ein ärztliches Gesundheitszeugnis vor der Eheschließung einzuholen. Die neuen Arbeiten des physikalischen Instituts wollen weiteres „sachliches“ Material auf diesem Gebiete zusammenbringen.

Sechs Monate Gefängnis für Debitoren-Viehungen. Vor dem Schnellrichtengericht Berlin-Mitte hatte sich am Mittwoch der Kaufmann Willi Wilmann unter der Anklage des Debitorengehens zu verantworten. Seit Juni vorigen Jahres hatte Wilmann fortlaufend Effekten, die aus ausländischen Weisj stammten, bei drei Berliner Banken verkauft, meist J. G. Farben-Aktien. Auch den Gegenwert der verkauften Aktien schaffte er ins Ausland. Der Gesamtbetrag der in Deutschland von ihm verkauften Aktien stellt einen Wert von rund 133000 Mark dar. Der Vollstreckungsstelle gelang es nur noch, etwa 6800 Mark noch nicht verkaufte Effekten bei ihm zu beschlagnahmen. Der Größ der übrigen Aktien ist bereits ins Ausland gewandert. In der Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe die Effekten von einem Bankier S. in Weiden erhalten, der dort ein kleines Bankgeschäft betreibt. S. habe ihm einen Kursgewinn von 1 1/2 bis 2 Prozent verbrochen. Die Anklage nimmt an, daß der Bankier S. mit der betrübten Debitoren-Viehkolonne Schiedowski in Verbindung steht. Das Gericht verurteilte Wilmann zu sechs Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Sonderbare Arbeitsbeschaffung. In Jmmmerath im Kreise Ertelen bei Aachen wurden vor einiger Zeit vier große Scheunen und Stallungen niedergebrannt. Da Brandstiftung vermutet wurde, erfolgten noch in der gleichen Nacht mehrere Festnahmen. Die Vernehmungen der Festgenommenen führten aber zu keinem Ergebnis. Ein Beamter der Kriminalpolizei Aachen nahm nun einen Dachdecker fest, der nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ablegte. Er will den Brand in der Hoffnung angelegt haben, auf diesem Umwege zu Aufträgen zu kommen.

Remarque in Flammen. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Kulturkundgebung in Kottbus wurden begabten sich die Teilnehmer auf den Schillerplatz, wo sieben Exemplare des Buches von Remarque „Im Westen nichts Neues“, die aus der Kottbus-Kulturbibliothek stammten, öffentlich verbrannt wurden.

Gerihtssaal.

Der Nord im Café Gerold-Chemnitz vor dem Reichsgericht.

Leipzig. Der Arbeiter und Angehörige der Arbeiterwehr zu Chemnitz Ferdinand Barth ist vom Schwurgericht in Chemnitz am 15. November 1932 wegen Nordes zum Tode und wegen unbesugten Waffensbesitzes zu sechs Monaten Gefängnis und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Barth war am 5. August 1932 zusammen mit einem gewissen Winkler in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal Café Gerold in Chemnitz erschienen. Beide hatten erst rubig am Tisch gesessen, waren dann aber plötzlich mit dem Ruf „Hände hoch!“ aufgesprungen und hatten den überraschten Gästen Pistolen entgegengehalten. Sie forderten die Gäste auf, sich ruhig zu verhalten; jeder der hinauswolle, würde erschossen. Barth hatte vergeblich versucht seine Pistole zu laden; Winkler dagegen schon in das Volk. Die Gäste, besonders der später erschossene Dentist Kriebel, setzten sich gegen die beiden Angreifer zur Wehr. Der Angeklagte Barth versuchte zu schießen, seine Waffe ging aber nicht los; er mußte sie losgar, um sich zu wehren, fortzuwerfen. Winkler schloß und ließ den verletzten und durch Wundverlust stark geschwächten Barth im Stich. Barth wurde festgenommen.

Gegen das Urteil hatte Barth Revision eingelegt, die am 2. März vor dem I. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt wurde. Das Urteil mußte aufgehoben werden, weil die Geschworenensicht nicht den Bestimmungen gemäß besetzt war, die für die Auswahl der Geschworenen bestehen. Dies ist absoluter Revisionsgrund gemäß § 388 StGB. Die Aufhebung und Zurückverweisung war deshalb zwingend. In der Begründung bestellte Senatspräsident Winkler ausdrücklich fest, daß sachlichrechtl. Urteil und Verurteilung nicht zu beanstanden seien. Es liege Nord vor, denn Barth und Winkler hätten beide nach einem bis ins kleinste vorbereiteten Plan gehandelt.

... je öfter Sie inserieren, um so bekannter wird Ihr Geschäft!